Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 11. September 1929 — Nr. 208

Dr. Stresemann in Genf.

Die Rede vor der Völkerbundsversammlung.

Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt am Montag vormittag vor der Völkerbundsversammlung folgende Rede:

Es ist nur natürlich, daß der Vertreter Deutschlands heute in besonders hohem Maße unter dem Eindruck der Haager Verhandlungen steht. Denn was dort beraten und entschieden wurde, waren und sind für das deutsche Volk Fragen, die sowohl die Grundlagen seiner materiellen Existenz als auch die Grundlagen seines Daseins als eines souveränen und unabhängigen Staates aufs stärkste berührten. Vielleicht hat der äußere Verlauf der Verhandlungen dazu geführt, dies in den Augen der Oeffentlichkeit außerhalb Deutschlands hier und da etwas in den Hintergrund treten zu lassen. In Deutschland selbst ist sich jeder meiner Volksgenossen in jedem Augenblick darüber klar gewesen, um was es im Haag ging. Die Tatsache, daß höchste deutsche Lebensinteressen auf dem Spiele standen, erklärt es auch, daß zu dieser Stunde, wenige Tage nach dem Abschluß der Verhandlungen, in der Oeffentlichkeit meines Landes ein fertiges und einheitliches Urteil über die Ergebnisse dieser Verhandlungen nicht zum Ausdruck kommt. Auch für mich ist hier natürlich nicht der Ort, in eine Bewertung der einzelnen Konferenzergebnisse einzutreten. Aber von einem Kardinalpunkt dieser Ergebnisse muß ich heute auch vor dieser hohen Versammlung sprechen, da er sich mit der Grundlage der Institution des Völkerbundes, der Freiheit und Unabhängigkeit seiner Mitglieder, aufs engste berührt. Das ist die im Haag nun endlich beschlossene Erfüllung des deutschen Verlangens, das deutsche Staatsgebiet von militärischer Besetzung befreit zu sehen.

Es ist Ihnen bekannt, daß in Deutschland vor seinem Eintritt in den Völkerbund vielfach verlangt worden ist, diesen Eintritt erst zu vollziehen, nachdem die großen, offenen politischen Probleme, die aus dem Weltkrieg noch in die Friedenszeit hineinragten, ihre Lösung gefunden hätten. Die deutsche Regierung hat in jener Epoche diese Frage mit voller Ueberzeugung verneint. Sie hat sich, sobald die Entwicklung der internationalen Beziehungen es nur gestattete, zur aktiven Mitarbeit an den Aufgaben des Völkerbundes entschlossen. Sie hat diesen Entschluß nicht bereut. Dabei haben wir die Fortdauer der Besetzung deutschen Landes in jedem Augenblick, vor allem bei unserer Tätigkeit in Genf, auf das schmerzlichste empfunden. Kein Volk, da sich selbst achtet, hätte anders empfinden können.

Saargebiet.

Ich kann, wenn ich hiervon spreche, heute auch nicht stillschweigend daran vorübergehen, daß ein anderer Teil deutschen Landes noch unter nichtdeutscher Verwaltung steht, ein Gebiet, dessen Wiedervereinigung mit dem Heimatlande der einmütige Wunsch seiner Bevölkerung ist. Auch zur Beseitigung dieses Zustandes sind jetzt die ersten Schritte getan, um so wirklich den Gedanken der Liquidation des Krieges durchzuführen. Ich sollte denken, daß auch der Völkerbund alles Interesse an der Verwirklichung dieses Gedankens hat, und daß er, wenn er schon eine Initiative in dieser Beziehung nicht ergriffen hat, die Verhandlungen der unmittelbar beteiligten Staaten darüber mit seiner Sympathie begleitet.

Wenn wir in den vergangenen Jahren darauf verzichtet haben, unseren Empfindungen über diese Frage hier vor der Bundesversammlung Ausdruck zu geben, und wenn wir uns bemüht haben, unbeirrt an den Aufgaben des Völkerbundes mitzuarbeiten, so kann man hierin einen Beweis unseres Glaubens an die hohen Ziele sehen, die wir hier in Genf zu verfolgen haben.

Heute glaube ich feststellen zu können, daß nicht nur Deutschland, nicht nur die Besatzungsmächte, sondern auch der Völkerbund sich dazu beglückwünschen kann, wenn seit der vorigen Woche die Zurückziehung der fremden Truppen aus Deutschland in bestimmter naher Frist eine beschlossene Sache ist. Auch hierfür gilt das schöne Wort, das der britische Herr Premierminister neulich von dieser Tribüne aus gesprochen hat:

Eine politische Abmachung bietet ebenso große Sicherheit wie Regimenter von Soldaten.

Fällt jene Barriere, die seit dem Ende des Krieges noch trennend zwischen Deutschland und seinen westlichen Nachbarn bestand, so wird der Weg frei, um die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ländern, die ihm einst als Kriegsgegner gegenüberstanden, so eng und fruchtbar gestalten, wie das gemeinsame Interesse aller Völker und mithin das ureigenste Interesse des Völkerbundes es erfordert.

Die Schiedsgerichtsidee.

Wenn ich mich jetzt zu den Fragen wende, die unmittelbar in den Rahmen der Tätigkeit des Völkerbundes fallen, so möchte ich zunächst mit einigen Worten auf die verschiedenen Erklärungen und Vorschläge eingehen, die in den Reden der letzten Tage gemacht worden sind. Sie zielen übereinstimmend darauf ab, das durch den Völkerbundspakt und durch spätere Beschlüsse geschaffene rechtliche System der friedlichen Sicherung noch weiter auszugestalten; alle diese Erklärungen und Vorschläge verdienen unsere ernste Aufmerksamkeit.

Zunächst begrüße ich auf das lebhafteste die Mitteilung, daß die königl. großbritannische Regierung und ebenso die französische Regierung demnächst die Fakultativklausel des Statuts des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag unterzeichnen werden, wie dies von Deutschland und einer Reihe anderer Staaten bereits geschehen ist. Ich sehe in diesem Entschluß der beiden Regierungen ein erfreuliches Zeichen für den siegreichen Fortschritt der Schiedsgerichtsidee, die der Eckpfeiler der internationalen Friedensordnung ist und bleibt.

Wir verfolgen die Tätigkeit des Ständigen Internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag, der durch den fortschreitenden Ausbau der schiedsgerichtlichen Vereinbarung immer größere Bedeutung gewinnt, mit uneingeschränktem Vertrauen.

Die im Gang befindlichen Beratungen über eine teilweise Reform des Gerichtshofes werden hoffentlich dazu beitragen, die nun schon längst bewährte Tätigkeit dieser Institution zu erleichtern.

Kelloggpakt und Völkerbundpakt.

In der Linie des Ausbaues der Friedensordnung liegen ferner die hochbedeutsamen Vorschläge, die die britische Delegation in Uebereinstimmung mit anderen Delegationen zum Zwecke der Klärung des Verhältnisses des im August vorigen Jahres in Paris unterzeichneten Kellogg-Paktes zu den Bestimmungen der Völkerbundssatzung gemacht hat. Der britische Herr Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten hat bereits die Güte gehabt, zu erwähnen, daß auch die deutsche Delegation dem Grundgedanken dieses Vorschlages volle Sympathie entgegenbringt. Nach der ganzen Stellung, die die deutsche Regierung zu dem Kellogg-Pakt vom ersten Augenblick des Hervortretens dieser Idee an eingenommen hat, brauche ich über die Bedeutung, die sie diesem Pakt beimißt, kein Wort zu verlieren. Ich würdige deshalb auch vollauf den Plan, das Ineinandergreifen seiner Bestimmungen und der Bestimmungen unserer Satzung klarzustellen. Es ist in der Tat notwendig, in diesen Dingen, die für die Auffassung über Recht und Unrecht in den Völkerbeziehungen entscheidend sind, jede Unklarheit und Ungewißheit zu beseitigen. Die eingegangenen vielen Verpflichtungen verlangen einen Ausbau, der jedem und nicht nur den Experten des Völkerrechts verständlich ist. Der Frage, in welcher Form dies am besten geschehen kann, möchte ich heute in keiner Weise vorgreifen. Aber einen Gesichtspunkt muß ich hervorheben:

Wenn man dazu schreiten will, das gegenwärtige System der Bestimmungen der Völkerbundssatzung mit dem Grundgedanken des Kellogg-Paktes in eine vollkommene innere Harmonie zu bringen, so wird es meiner Meinung nach kaum möglich sein, bei der Prüfung der in dem Vorschlage der britischen Delegation ausdrücklich angeführten einzelnen Artikel stehenzubleiben. Vielmehr wird es sich dann als notwendig erweisen, auch andere Bestimmungen der Satzung mit in Betracht zu ziehen, die sachlich mit den Bestimmungen des Kellogg-Paktes in untrennbarem Zusammenhang stehen.

Auch Herr Ministerpräsident Briand, mit dem ich mich zu meiner großen Genugtuung in so vielen Fragen der internationalen Politik einig weiß, hat in seiner Rede, von der ich wünschte, daß sie in ihrem Appell an die Jugend Bestandteil der Erziehungsbücher der Jugend bilden möchte, in diesem Zusammenhang von einer Lücke gesprochen.

In der Methode, wie diese Lücke am besten auszufüllen wäre, unterscheiden wir uns allerdings vielleicht in gewissem Sinne, wenn ich seine Ausführungen richtig verstanden habe. Die deutsche Regierung hat stets den Standpunkt vertreten, daß der Ausgangspunkt aller Bemühungen um die Friedenssicherungen der Ausbau der Methode für die friedliche Bereinigung jeder Art von Staatskonflikten sein muß.

Der Krieg läßt sich nicht dadurch verhüten, daß man den Krieg gegen den Krieg vorbereitet, sondern nur dadurch, daß man seine Ursachen beseitigt. Je mehr es uns gelingt, für den Ausgleich bestehender und künftiger Gegensätze zwischen den Staaten einen praktischen Weg zu finden, je mehr wir ferner die Gedanken verwirklichen, die dem auf deutsche Anregung geschaffenen und von einigen Vorrednern bereits erwähnten Modellvertrag über die Kriegsverhütung zugrundeliegen, desto geringer wird das Bedürfnis nach Maßnahmen, die im Falle eines vollzogenen Friedensbruches zu ergreifen wären.

Abrüstung.

Meiner Ansicht nach steht indes noch ein anderes großes Kapitel vor dem Kapitel etwaiger Sanktionsmaßnahmen. Das ist das Problem der allgemeinen Abrüstung. Alle Vorredner haben zu meiner Genugtuung die außerordentliche Bedeutung dieses Problems und die Wichtigkeit, die ihm gerade im gegenwärtigen Stadium der Völkerbundsentwicklung zukommt, unterstrichen. Der Standpunkt der deutschen Regierung ist in den vergangenen Jahren in der Völkerbundsversammlung, ebenso in den Sitzungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission, so oft, so eingehend dargelegt worden, daß ich heute davon absehen kann, früher Gesagtes im einzelnen zu wiederholen.

Nach den schweren Enttäuschungen, die das jahrelange Stocken der Verhandlungen auf diesem Gebiet verursacht hat, scheint sich jetzt indes die Aussicht auf einen greifbaren Fortschritt zu eröffnen. Mit größtem Interesse und warmer Sympathie folgen wir dem Gang der zwischen den großen Seemächten schwebenden Verhandlungen, über die uns in den letzten Tagen so verheißungsvolle Mitteilungen gemacht worden sind. Wir müssen fordern, daß mit dem gleichen tatkräftigen Willen nun auch die Arbeiten an der Abrüstung zu Lande gefördert werden.

. . . Sie wissen, daß der Verlauf dieser Arbeiten, wie er sich im Frühjahr dieses Jahres gestaltete, den deutschen Vertreter gezwungen hat, von den Beschlüssen der Vorbereitenden Abrüstungskommission ausdrücklich abzurücken, um Deutschland nicht mitverantwortlich zu machen an einem Verfahren, das unserer Ansicht nach mit dem Sinn der Bestimmungen der Völkerbundsatzungen nicht in Einklang zu bringen wäre. Ich möchte wirklich hoffen, daß wir über diesen Zustand der Genfer Abrüstungsarbeiten jetzt durch den Impuls, den die Verhandlungen der Seemächte geben, schnell hinausgeführt werden.

Ich habe vorhin übereinstimmend mit anderen Rednern davon gesprochen, daß auch die Lösung der in unmittelbaren Verhandlungen zwischen einzelnen Regierungen behandelten politischen Fragen nicht ohne den Einfluß derjenigen Ideen gefunden worden ist, die sich im Völkerbund verkörpern. Nachdem nun aber die Liquidation der aus dem Weltkrieg herrührenden Fragen in greifbare Nähe gerückt ist, wird dies umgekehrt auch seine Rückwirkung auf die Behandlung derjenigen Aufgaben haben, die dem Völkerbund direkt obliegen. Sonst müßte bei den Völkern der Eindruck entstehen, als ob die Methode direkter Einzelverhandlungen zwischen den Regierungen immer noch die allein erfolgversprechende, und als ob der große Gedanke solidarischer Zusammenarbeit im Völkerbund zur Unfruchtbarkeit verurteilt wäre.

Lassen Sie uns diese Gefahr bei den weiteren Beschlüssen über die Abrüstung zu Lande nicht aus den Augen verlieren; lassen Sie uns auch grundsätzlich nicht die Gedanken aus den Augen verlieren, daß der Völkerbund große dauernde Aufgaben zu erfüllen hat und daß von der Energie, mit der er diese Aufgaben behandelt, sein Ansehen in der Weltöffentlichkeit abhängen wird. Wir stehen nicht vor einer Einzelfrage, sondern vor einem Gesamtproblem, das ich durch den Dreiklang bezeichnen möchte:

Verhinderung jeder Kriegsmöglichkeit,

die allgemeine Abrüstung als Konsequenz aus dieser Verhütung,

die Verhinderung der Erstarrung aller Zustände durch eine fortschreitende Entwicklung auf friedlichem Wege.

Der Schutz der Minderheiten.

Eine andere, nicht minder wichtige Aufgabe des Völkerbundes ist der Schutz der Minoritäten, der gleichfalls in mehreren der vorausgegangenen Reden berührt worden ist. Nachdem in der vorjährigen Bundesversammlung von verschiedenen Seiten Anregungen für eine neue Aufrollung dieses Problems gegeben worden waren, hat sich, wie Ihnen allen bekannt, auf die Initiative des kanadischen und des deutschen Vertreters der Rat in diesem Jahre in sehr eingehender Weise damit beschäftigt. Ich möchte auch hier ganz offen sagen, daß meine eigenen Anregungen von dem Gedanken getragen waren, daß es nach gewissen innerhalb und außerhalb des Völkerbundes zutage getretenen Erscheinungen an der Zeit sei, einen Rückblick auf die bisherige Behandlung des Minderheitenproblems zu werfen. Wir müssen uns an Hand der gemachten Erfahrungen darüber klar werden, ob nicht frühere Beschlüsse und Methoden berichtigt oder ergänzt werden müßten. Dabei kam es mir, wie ich nochmals feststellen möchte, nicht darauf an, das Schicksal und die Verhältnisse bestimmter einzelner Minderheiten zur Erörterung zu stellen, vielmehr lag mir daran, die gemäß der geltenden Verträge und Erklärungen vom Völkerbund übernommene Garantie und die sich aus dieser Garantie ergebenden Rechte und Pflichten in ihrer Gesamtheit und in ihrem grundsätzlichen Charakter einer ernsten Prüfung zuzuführen.

Ich stelle mit Genugtuung fest, daß im Sinne der kanadischen und deutschen Anträge auf dem Gebiete des Verfahrens bei der Behandlung von Beschwerden der Minderheiten Beschlüsse gefaßt worden sind, die zweifellos eine Verbesserung des bisherigen Zustandes darstellen. Sie rechtfertigen die Hoffnung, daß ihre Durchführung die Garantie des Völkerbundes wirksamer ausgestalten und dadurch in den Kreisen der Minderheiten selbst neues Vertrauen erwecken wird. Allerdings sind durch die Beschlüsse des Rates nicht alle Anregungen erfüllt worden, denen die deutsche Regierung in ihrer Denkschrift und in den Erklärungen ihrer Vertreter Ausdruck gegeben hatte. Unsere Wünsche gingen vor allem dahin, eine Klärung der grundsätzlichen Frage herbeizuführen, wie Sinn und Tragweite der Garantiepflicht des Völkerbundes zu verstehen ist, und in welcher Weise die berufenen Instanzen des Völkerbundes dieser Garantiepflicht auch außerhalb des Gebietes der Petitionen der Minderheiten genügt haben.

In der Tat bin ich der Ueberzeugung, daß der Völkerbund sich in der Ausübung seiner Garantiepflicht nicht auf die Erledigung einzelner an ihn herantretender Beschwerden beschränken darf, sondern daß er nach dem geltenden Minderheitenrecht darauf Bedacht zu nehmen hat, sich fortlaufend und allgemein Gewißheit darüber zu verschaffen, wie sich das Schicksal der Minderheiten unter den in Kraft befindlichen Verträgen gestaltet.

Wir sind uns, glaube ich, alle klar darüber, daß auch eine Verfahrensregelung, die technisch jede denkbare Vollkommenheit besitzt, nicht zu den gewünschten Ergebnissen führen kann, wenn nicht innerhalb des Völkerbundes völlige Klarheit und Einigkeit über das zu verfolgende Ziel besteht. Ob das schon jetzt der Fall ist, wage ich nach dem Verlauf der Verhandlungen im Rate nicht mit Bestimmtheit zu behaupten. Ich kann deshalb auch die Entwicklung in diesen Dingen heute noch nicht als abgeschlossen ansehen.

Ich vermag in der Stellungnahme zu dem Minderheitenproblem keinen Unterschied zwischen interessierten und nichtinteressierten Staaten anzuerkennen. Es handelt sich um ein Problem, das gerade nach dem Grundprinzip des nach dem Kriege neu geschaffenen Regimes den Völkerbund in seiner Gesamtheit angeht.

Widmet sich der Völkerbund dieser seiner großen Aufgabe mit der gebotenen Energie, so wird er damit ein wichtiges Element für die Erhaltung des Friedens schaffen.

Denn der Friede unter den Völkern wird um so besser gesichert sein, je mehr das unverzichtbare Menschenrecht auf Muttersprache, Kultur und Religion unbeschadet der staatlichen Grenzen geachtet und geschützt wird. Wer hierfür eintritt, dem kann unmöglich der Vorwurf gemacht werden, daß er die Gefahr der Auseinandersprengung eines Staates heraufbeschwört.

Ich hoffe, daß die Zeit nicht mehr fern sein wird, in der der Völkerbund sich für die Behandlung der Minoritätenfragen ein besonderes

Organ schaffen wird, wie es für die Wirtschafts- und für die Mandatsfrage geschehen ist. Auf der letzten Bundesversammlung hat der verehrte Vertreter der Niederlande, Herr Beelaerts van Blokland, den Gedanken einer permanenten Minderheitskommission angeregt und alle Mitgliedsstaaten eingeladen, über diese Frage nachzudenken und ihre Beobachtungen mitzuteilen. Der verehrte Vertreter der Schweiz, eines Landes, in dem das Problem des Zusammenlebens verschiedener Nationen in einem Staate seit Jahrhunderten in vorbildlicher Weise gelöst ist, hat diese Anregung mit der Versicherung begrüßt, daß die schweizerische Delegation einer Entwicklung in dem von dem Herrn holländischen Minister angedeuteten Sinne mit der größten Sympathie begegnen würde. Der Herr englische Premierminister hat in der Sitzung vom 3. September verkündet, das große Vorrecht der Mehrheiten möge sich in der Weise zeigen, dafür zu sorgen, daß die Minderheiten sich in den Grenzen des Staates wohl fühlen und auf die Zugehörigkeit zu ihrem Staate stolz seien. Ich kann dieser Auffassung des englischen Premierministers nur folgen.

Ein Staat, der den Versuch macht, mit seinen Machtmitteln die Kultur der Minderheiten zu unterdrücken, würde sich dem Verdacht aussetzen, daß er sich zu schwach fühlt, die ihm angehörenden Völker zu regieren.

Pan-Europa der Wirtschaft?

Uebergehend zu der Frage der Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa führte Dr. Stresemann weiter aus:

Der Völkerbund hat unmittelbar mit diesem Problem nichts zu tun, aber die Frage steht in mittelbarem Zusammenhang mit der Weltwirtschaft. Viele lehnen alle derartigen Erörterungen von vornherein ab. Viele Pränumerando-Pessimisten erklären die Verwirklichung dieses Gedankens für unmöglich. Diese grundsätzliche Skepsis teile ich nicht. Warum soll der Gedanke, das zusammenzufassen,

Polen in den Rat wiedergewählt.

Genf, 9. September. (Pat.) **Polen wurde heute mit 50 Stimmen bei einer Gesamtzahl von 53 auf weitere drei Jahre in den Rat wiedergewählt. Bei der letzten Wahl vor drei Jahren stimmten für Polen 41 Vertreter. Alle Delegationen haben dem polnischen Außenminister Zaleski anläßlich der Wiederwahl gratuliert.**

Ausscheiden sollten aus dem Rate in diesem Jahre Polen, Rumänien und Chile. An Stelle Rumäniens wurde Jugoslawien mit 42 Stimmen gewählt. Als Vertreter der südamerikanischen Staaten wurde Peru mit 36 Stimmen in den Rat aufgenommen. Bei der Wahl haben noch nachstehende Staaten Stimmen erhalten: Norwegen 22, Uruguaj 5 und Schweden, Litauen und Dänemark je eine Stimme.

Der Völkerbundsrat setzt sich augenblicklich wie folgt zusammen: 5 ständige Ratsmitglieder: Frankreich, England, Italien, Japan und Deutschland; 2 nichtständige Mitglieder mit Vorrechten: Polen und Spanien und 7 nichtständige: Persien, Finnland, Kanada, Jugoslawien, Kuba, Peru und Venezuela.

Nach Beendigung der Diskussionen auf der allgemeinen Versammlung beginnen die 6 Kommissionen des Völkerbundes mit den Anfangsarbeiten über die Minderheiten-, die Abrüstungs-, Wirtschafts- und andere Fragen. Die englische Delegation zeigt einen sehr großen Arbeitseifer, und man darf erwarten, daß sie das Hauptbetätigungsfeld in den einzelnen Kommissionen finden dürfte. Nach Beendigung der heutigen Nachmittagstagung sprach der Vorsitzende, das Schweizer Ratsmitglied Motta, der in seiner Rede besonders die Vorzüge und den Sieg hervorhob, den das Schiedsgericht zwischen den Staaten und der Völkerbundsgedanke im allgemeinen errungen hat.

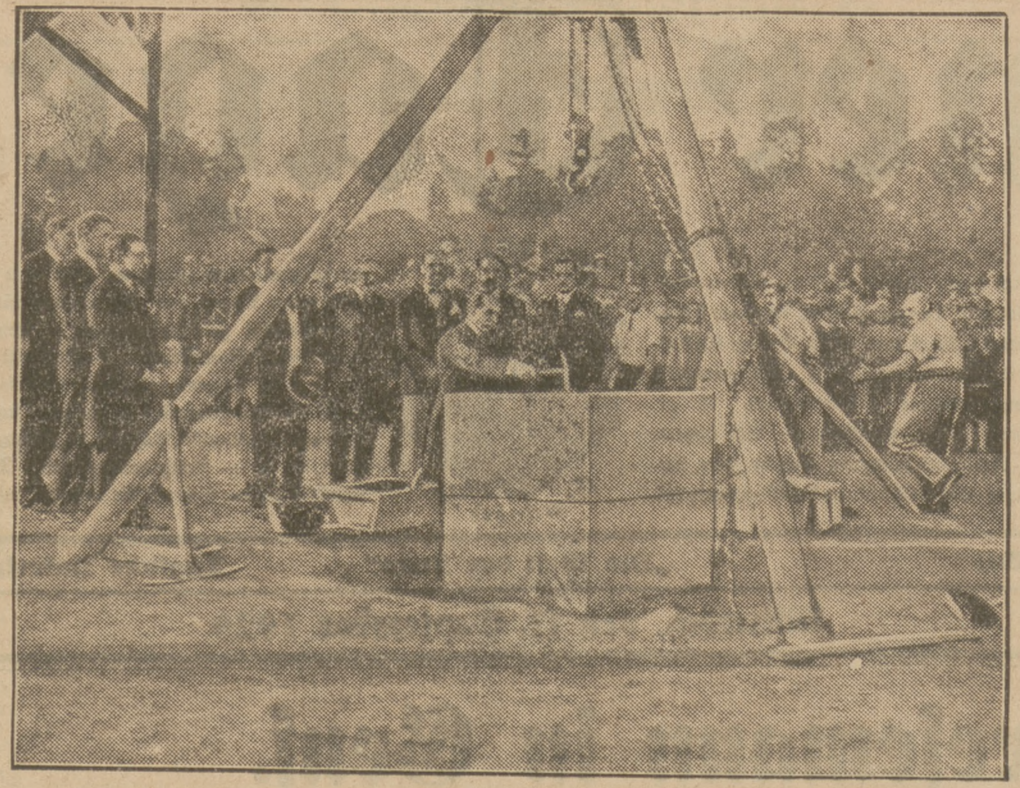
was die europäischen Staaten einigen kann, von vornherein unmöglich sein? Freilich lehne ich jede politische Tendenz gegen einen anderen Erdteil aufs entschiedenste ab. Wenn man die Skepsis zurückweist, die diesen Gedanken als undurchführbar betrachtet, so muß man sich doch darüber klar sein, welche Ziele mit diesen Erörterungen verfolgt werden.

Dr. Stresemann schilderte dann die Grenzverhältnisse Europas mit allen ihren Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem und verkehrstechnischem Gebiet, die in wenigen Jahrzehnten, so hoffe er, als ein mittelalterlicher Zustand angesehen werden würden. Wo bleibt die europäische Münze? Wo die europäische Briefmarke?

Und, wenn es möglich ist, jetzt in 20 Tagen von Deutschland nach dem Fernen Osten zu gelangen, so mutet es doch merkwürdig an, daß es nicht möglich zu sein scheint, auch die wirtschaftlichen Grenzverhältnisse zu erleichtern, wie es einem modernen Europa entspricht.

Ich möchte an dieser Stelle nicht über den politischen Inhalt des Versailler Vertrages sprechen, und ich glaube auch, daß meine Stellungnahme dazu bekannt ist, ich möchte vielmehr etwas anderes hervorheben. Durch den Versailler Vertrag sind eine ganze Anzahl neuer Staaten geschaffen worden, man hat aber nicht daran gedacht, diese Staaten den modernen Verhältnissen entsprechend in das wirtschaftliche System Europas einzufügen. Ein großer deutscher Dichter hat einmal gesagt, daß jede große Idee zuerst wie eine Tollheit anmutet.

Ich lehne es ab, die wirtschaftliche Vereinigung und Vereinfachung der europäischen Staaten als eine Utopie anzusehen, ich halte es vielmehr für eine unbedingte Pflicht, in dieser Richtung zu arbeiten.



Die Grundsteinlegung für das Völkerbundspalais in Genf.

Am Sonnabend, dem 7. September, fand in Genf die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Völkerbundspalais statt, an der zahlreiche prominente Völkerbundsvertreter teilnahmen. In Abwesenheit des deutschen Reichsaußenministers Stresemann wohnte Staatssekretär von Schubert den Feierlichkeiten bei. — Das Bild zeigt den gegenwärtigen Völkerbundspräsidenten Guerrero bei seinen Hammerschlägen während der Grundsteinlegung; rechts daneben stehen die Architekten, die den Bau ausführen sollen.

Freilich wird sich diese Arbeit nicht mit Elan und Hurra lösen lassen, sie gehört vielmehr zu jener Tätigkeit, von der der Dichter sagt, daß sich „zum Bau der Ewigkeiten zwar Sandkorn nur an Sandkorn reiht, doch von der großen Schuld der Zeiten Minuten, Tage, Jahre streicht".

Man hat in der Erörterung der Politik der letzten Jahrzehnte vielfach die Frage offengelassen, ob die Vorwärtsentwicklung des Verständigungswillens der letzten Jahre durch den Völkerbund unmittelbar oder mittelbar beeinflußt wurde. Es ist sehr schwer, dies zu entscheiden. Herr Briand hat einmal davon gesprochen, wie außerordentlich schwierig es sei, für diesen Gedanken der Verständigung der Völker und des Friedens als Ideal die Jugend zu gewinnen, weil der Heroismus des Krieges, der Poesie der vergangenen Jahrhunderte, die Jugend bis in die Gegenwart hinein beherrsche und beherrscht. Unzweifelhaft ist das richtig. Wir wollen uns klar darüber sein und uns dessen freuen, daß der Heroismus, die Hingabe an ein großes Ideal der Völker nicht ausgestorben ist, aber ich glaube, denen, die der Erinnerung leben an den Heroismus der Jugend aller Völker in der Geschichte der Jahrhunderte und Jahrtausende, das eine zurufen zu können: Daß in zukünftigen Kriegen dem persönlichen Heroismus wenig Betätigung gegeben ist, selbst wenn wir von allem anderen absehen!

Wir in unserem Kreis haben die nüchterne Aufgabe, Völker einander näherzubringen, ihre Gegensätze zu überbrücken. Zweifeln wir nicht daran, es gibt Gegensätze, starke und heftige Gegensätze. Es handelt sich um eine schwere Arbeit, schrittweise vorwärtszukommen, diese Gegensätze zu vermindern und jenem Zustand uns zu nähern, den wir alle erhoffen.

Der russisch-chinesische Konflikt.

London, 10. September. (R.) „Times" berichten aus Mukden: **Sowjetrußland führt jetzt Krieg gegen China ohne jede Kriegserklärung.** Der Vormarsch der Truppen ist auf die Ankunft von Verstärkungen und auf die Organisation der Streitkräfte unter dem Sowjetoberbefehlshaber Blücher (Galens) zurückzuführen. Weitere Verstärkungen werden aus Moskau während der kommenden Woche erwartet. **Die chinesischen Truppen sind angewiesen worden, sich bis zum äußersten zu verteidigen, aber nicht in Sowjetgebiet einzudringen.**

London, 10. September. (R.) Aus Tokio berichten **„Times"**: Weder die diplomatischen noch die militärischen Behörden sind der Ansicht, daß der Angriff auf Pogranitschnaja vorsätzlich war oder eine Veränderung bedeutet. Beamte des Kriegsministeriums glauben, daß Tschiankaischeks Stellung durch die Feindschaft, die er im Norden gegen sich hervorgerufen hat, geschwächt worden ist, **und daß er nicht in der Lage sein werde, sich noch viel länger den Forderungen Moskaus zu widersetzen.**

Schiffskatastrophe in Finnland.

Zahl der Opfer auf 120 geschätzt.

Kopenhagen, 9. September.

Anläßlich des Unterganges des Dampfers „Kuru" auf dem finnischen Binnensee Naesijervi, wobei vermutlich über 120 Personen, meist Schulkinder, umgekommen sind, herrscht in ganz Finnland tiefe Trauer. In Tammerfors und anderen Städten haben Trauergottesdienste stattgefunden. Die Zeitungen erschienen mit Trauerrand.

Das Entsetzen über die Katastrophe verbindet sich mit der Verwunderung darüber, daß ein so verhältnismäßig starker Dampfer auf dem kleinen See untergehen konnte. Die Sachverständigen erklären übereinstimmend, daß der Kapitän keine Tollkühnheit begangen habe, wie es anfangs angenommen wurde, als er trotz des Sturmes ausfuhr, da der Dampfer sich früher auch schwererer See gewachsen gezeigt hatte. Man nimmt an, daß zwei gewaltige Sturzwellen über dem Schiff zusammenschlugen und es in die Tiefe zogen. Von den Geretteten sind die meisten ins Krankenhaus gebracht worden; sie sind vollkommen erschöpft, verschiedene haben einen Nervenzusammenbruch erlitten. Die Rettungsarbeiten wurden von einem Passagierdampfer, einem Bugsierdampfer und einem Privatmotorboot ausgeführt. Wegen des Orkans konnten nur etwa dreißig Personen gerettet werden.

Im Augenblick der Katastrophe haben sich vermutlich alle Passagiere auf die Leeseite begeben, dadurch erhielt das Schiff so schwere Schlagseite, daß es kenterte. Der Dampfer sank nach dem Kentern in einer Minute. Vom Strande aus, wo eine große Menschenmenge versammelt war, konnte man den Verlauf der Tragödie beobachten.

Schwerer Sturm in der Danziger Bucht.

Hohe See. — Verwüstungen.

Als Folge der schweren Gewitter, die starke atmosphärische Störungen mit sich brachten, entstand über der Ostsee ein großes Tief, das schwere Stürme mit sich brachte. Auch an der Danziger Küste tobte das Element mit riesiger Stärke. Durch den Nordwestwind wurde die See mit riesiger Gewalt an den Strand getrieben, überall große Verheerungen anrichtend. Die Fischer konnten vielfach nur mit großer Mühe ihre Boote in Sicherheit bringen. Während man im westlichen Teil der Bucht infolge der geschützten Lage die Auswirkungen des Sturmes nicht so spürte, war an der Nehrung das Toben des Nordwests viel stärker.

Große Verheerungen in Heubude.

Besonders heimgesucht wurde, wie die **„Danz. N. N."** melden, in der näheren Umgebung Danzigs die Badeanstalt Heubude. Die meterhohen Wellen wühlten den Sand auf und ergossen sich schwerbrandend, von dem Sand ganz gelb schimmernd, bis an den Fuß der Dünen. Die See in Aufruhr! Ein imposantes Naturschauspiel von packender Wirkung. Es gab trotz der riesigen Brandung immer noch Verwegene, die sich ins Wasser wagten.

Von den schwerbrandenden Wogen

wurde am Sonnabend das Wächterhäuschen, das innerhalb des Baderaums in der See steht, umgerissen und fortgespült. Die Trümmer wurden ostwärts in der Nähe von Krakau an den Strand gespült. Ebenso wurden die Laufstege in ihren vorderen Enden in wenigen Minuten von den gewaltigen Seen zertrümmert. Einige von ihnen wurden allein von der Gewalt des Sturmes zerstört. Auf der wildbrandenden See trieben die Holztrümmer, die von der See losgeschlagen wurden. Der Strand östlich der Badeanstalt war besät mit diesen Holztrümmern. Infolgedessen mußte die Badeanstalt geschlossen werden. Das Personal war mit allen Kräften daran beschäftigt, zu retten, was irgend möglich war, und die losgerissenen Teile zu bergen.

Sturmschäden auch am Sonntag.

Auch gestern tobte der Wind mit unverminderter Gewalt am Strande. Schon in der Nacht zum Sonntag hatten die Wellen ihr Zerstörungswerk an der Heubuder Badeanstalt fortgesetzt. Die beiden Laufstege wurden in ihrem vorderen Teil völlig weggespült, auch nach dem Strande zu wurden Bretter weggerissen. Ebenso wurde der Sprungturm von den Wellen vernichtet; die Trümmer trieben auf das Meer hinaus. Zwar brandeten die Wellen nicht mehr so weit wie am Sonnabend über den Strand, jedoch stürmten sie hochgischtend noch weit hinein. Später wurde dann der zerstörte Sprungturm an Land gespült.

Die Zellen der Badeanstalt sind unbeschädigt geblieben. Daher war die Anstalt gestern vormittag noch bis gegen 11 Uhr geöffnet, später mußte sie aber schon wegen der vielen im Wasser treibenden Trümmer geschlossen werden. Das gewaltige Naturschauspiel hatte selbstverständlich ein zahlreiches Publikum an den Strand gelockt. Viele ließen es sich nicht nehmen, trotz der gefährlichen Strömungen noch ein Bad zu nehmen. Es kann für die Zukunft nur vor derartigen Wagnissen gewarnt werden. Auch heute herrschen noch vielfach ablandige Strömungen, die selbst sicheren Schwimmern Gefahr bringen. Die Badeanstalt ist heute wieder geöffnet.

Die Schäden werden, wie wir hören, in diesem Jahre wegen des nahen Endes der Badesaison nicht mehr ausgebessert werden, nur die unbedingt notwendigen Reparaturen sollen vorgenommen werden. Bei dem Sturm wurden auf See **erhebliche Windstärken** festgestellt, teilweise wurden an der baltischen Küste Windstärken von zehn gemessen. Das Lotsenamt in Neufahrwasser maß am Sonnabend eine Höchststärke von sieben, gestern hatte die Gewalt des Sturmes schon nachgelassen, so daß die größte Stärke nur etwa fünf betrug. Heute hat sich die Gewalt des Windes weiter vermindert.

Das Flugzeug Posen-Kattowitz beim Landen verunglückt.

Am Sonnabend nachmittags verunglückte das gegen 3 Uhr von Posen ankommende Verkehrsflugzeug, das mit 3 Passagieren besetzt war, auf dem Flugplatz in Kattowitz. Infolge des heftigen Windes landete das Flugzeug zu kurz und beim Ueberfahren eines Grabens wurde das Fahrgestell und der Propeller zertrümmert. Einer der Passagiere erlitt erhebliche Verletzungen an den Füßen.

Der Wettflug der Kleinen Entente.

Bukarest, 10. September. Der Wettflug der Kleinen Entente und Polens ist heute mit der Landung in Bukarest beendet worden. Den ersten Platz errang Jugoslawien, den zweiten die Tschechoslowakei, den dritten Jugoslawien, den vierten Rumänien, den fünften und sechsten Polen, den siebenten die Tschechoslowakei und den achten und neunten Rumänien. Besonders schwer soll die Strecke Krakau—Prag gewesen sein, wo während der Zeit des Wettfluges schwere Unwetter herrschten, die mehrere Notlandungen und Unfälle verursachten.

Brand eines Tankdampfers.

Rotterdam, 10. September. (R.) **Die Zahl der Personen, die bei dem Brand des englischen Tankdampfers „Visneire" ums Leben kamen, hat sich auf sieben erhöht. Fünf Arbeiter, sowie der erste Offizier und der erste Steuermann werden noch vermißt.**



Der Attentäter Pletschkaitis.

Großes Aufsehen hat die vor kurzem auf deutschem Gebiet erfolgte Verhaftung des litauischen Nihilisten Pletschkaitis erregt, der bereits durch einen früheren Attentatsversuch auf den litauischen Ministerpräsidenten bekannt geworden war. Diesmal fand man bei Pletschkaitis, der seinerzeit aus Litauen ausgewiesen wurde, Waffen und Sprengstoffe in größeren Mengen, die darauf hindeuten, daß Pletschkaitis diesmal einen Anschlag auf den Ministerpräsidenten Woldemaras bei dessen Rückkehr von Genf plante. Die Tatsache, daß die aufgefundenen Waffen aus polnischem Besitz stammen sollen, hat eine heftige Kontroverse zwischen der litauischen und der polnischen Presse hervorgerufen.

Ausstellungskalender.

Mittwoch, den 11. September: Empfang des ungarischen Ausflugs.

Donnerstag, den 12. September: Empfang des tschechischen Ministers Novak; Schluß des Wegekongresses.

Freitag, den 13. September: Schluß der Botanikertagung.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. September.

Bevorstehende Besuche auf der Landesausstellung.

Der letzte Monat der Landesausstellung wird Posen noch viel Auslandsbesuche bringen. Sicher sind schon die Besuche deutscher Industrieller, sowie Vertreter aus Ungarn, der Tschechoslowakei, Schwedens, Hollands und besonders zahlreich aus Frankreich. Der 12., 13. und 14. September werden jedoch besonders große Tage für die Landesausstellung sein, da in dieser Zeit in Posen die Handelsminister von ganz Europa tagen werden. Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Zuchtviehausstellung treffen auch noch mehrere Landwirtschaftsminister europäischer Staaten ein. Auch ist der Besuch des griechischen Premiers Venizelos angesagt. Zu der Eröffnung der Zuchtviehausstellung haben die Vertreter der europäischen Landwirtschaftspresse ihren Besuch angesagt. Unzweifelhaft wird die Privatbeteiligung und der Besuch dieser Messe ein recht reger werden.

Graphikerkongreß.

Auf dem augenblicklich in Posen tagenden Graphikerkongreß wurden neben den ordentlichen Beratungen einige interessante Referate abgehalten, die der „Kurjer Poznański" folgendermaßen gekürzt wiedergibt: Als erster sprach der Verbandsdirektor der Graphiker und Verleger, Henryk Borkowski aus Warschau, über „Die Aufgaben der Vereinigung des Buchdruckgewerbes in Polen". Er betonte kurz die Bedeutung der Zusammengruppierung und Vereinigung des polnischen Buchdruckergewerbes, die den einzelnen Unternehmungen schon viel Nutzen gebracht habe. Nach der Gründung einer einzigen Gesamtorganisation besteht wenigstens eine Vertretung den Behörden und der Regierung gegenüber, die die Interessen des Buchdruckergewerbes mit Erfolg vertritt.

Das nächste Referat hielt der erste stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Lucjan Bogusławski, über „Vereinheitlichung der Kalkulation im Buchdruckgewerbe". In seinen längeren Ausführungen wies der Redner auf die Notwendigkeit der Bildung einer polnischen einheitlichen Kalkulation hin und hob besonders die Fortschritte auf diesem Gebiete hervor, die hauptsächlich in Deutschland und Amerika dadurch erzielt wurden.

Als nächster Referent sprach der Direktor der „Drukarnia Rolnicza", Jan Kuglin aus Posen, über „Ausbildung des Nachwuchses im Buchdruckereigewerbe". Er erläuterte zunächst das Ausbildungsverfahren in Deutschland und Amerika und ging dann zur Berufsausbildung der Jugend in Polen über. Große Verdienste dabei habe sich die Buchdruckerschule in Warschau und der höhere Kursus für das Graphikergewerbe in Krakau erworben. Aehnliche Kurse bestehen noch in Bromberg und einige kleinere Schulen in anderen Städten. Schließlich forderte er die Vertreter auf, Regional-Fachschulen bei jeder Wojewodschaftskorporation zu gründen.

Dann hielt Herr Zachert einen Vortrag über die Bedeutung der Chemiegraphie, der strengen Fachcharakter besaß.

Ueber ganz allgemeine Fragen des Buchdruckereigewerbes von großer Bedeutung für die Zukunft und Entwicklung sprach dann als letzter Redner Direktor Edward Pawłowski von der „Drukarnia Polska" aus Posen. Das Hauptthema lautete „Etatismus im Buchdruckereigewerbe". Direktor Pawłowski wies auf die Tatsache hin, daß der Staat schon mehrere Druckereien gegründet habe, die in vielen Fällen sogar mit Verlust arbeiten. Diese Staatsdruckereien übernehmen auch Aufträge von privater Seite und machen den privaten Unternehmen dieser Branche schwere Konkurrenz, da sie wegen billigerer Löhne auch weitaus billiger liefern. Dabei wies der Redner auf die Verhältnisse hin, die diesbezüglich in der Schweiz und in Amerika herrschen. Während in der Schweiz nicht eine einzige Staatsdruckerei besteht, hat Amerika nur eine einzige, die mit Einwilligung der Fachverbände gegründet wurde. Zum Schluß seines Vortrages forderte der Redner die Kollegen zur Bildung einer einheitlichen Front zur Verteidigung des Existenzminimums des privaten Buchdruckgewerbes auf.

In der darauffolgenden Aussprache wurden verschiedene Fragen über Organisations- und Fachangelegenheiten berührt, die das polnische Buchdruckgewerbe heben und Polen im Auslande größere Bedeutung verschaffen sollen.

Nach den Beratungen dankte der Vertreter aus Lodz, Herr Kotkowski, im Namen aller Teilnehmer dem Vorsitzenden des Verbandes, Direktor Pawłowski, für die Organisierung und Leitung der Tagung, und Lucjan Bogusławski lud alle Teilnehmer zur nächsten Tagung nach Warschau ein.

Schweres Unwetter über Pommerellen.

Viele Brände. — Auch Menschenleben sind zu beklagen.

Das Gewitter, das am Donnerstag und in der Nacht zu Freitag fast über ganz Mitteleuropa wütete, hat große Verheerungen durch Blitzschläge, durch die nicht nur Materialschaden, sondern auch Menschenleben zu beklagen sind, angerichtet. Fortwährend laufen Nachrichten über Gewitterschäden ein. — Die Ausmaße der Gewitterkatastrophe in

Pommerellen

dürften erst nach einigen Tagen in ihrer Gesamtheit bekannt werden.

Im Kreise Konitz zündete in Abbau Schönfeld Donnerstag abend der Blitz bei dem Besitzer Bialywarczyk. In kurzer Zeit standen Scheune und Stall in hellen Flammen. Die Scheune mit der ganzen Ernte, der Dachstuhl des Stalles sowie totes Inventar und Geflügel fielen den Flammen zum Opfer. Trotzdem die Konitzer Feuerwehr schnell am Brandherd erschien, war sie infolge von Wassermangel dem Feuer nicht gewachsen und mußte sich auf den Schutz des Wohngebäudes beschränken. — Kurz nach diesem Brande, der den ganzen Himmel erhellte, sah man in Richtung Osterwick, Schlagenthin, Heringsdorf und Döringsdorf weitere vier größere Brände. Ein weiterer Feuerschein war in Richtung Mentschikal weithin sichtbar. Ein schauriges Bild hatte man in Konitz von der Lichnauer Chaussee aus, wo man in der Ferne ein Feuer neben dem anderen emporzüngeln sah. Gegen 12 Uhr setzte dann auch über Konitz ein kurzes, schweres Gewitter ein, das bis 1½ Uhr andauerte. Der lang ersehnte Regen fiel erst in den frühen Morgenstunden, leider war er nur von kurzer Dauer.

In der Umgegend von Tuchel waren um 9 Uhr abends nicht weniger als sieben Feuerscheine zu beobachten. Das Wohnhaus des Besitzers Gabrych in Kelpin bei Tuchel wurde von einem Blitzschlag getroffen und in Brand gesetzt. Das Feuer griff auf Scheune und Stall über, und in kurzer Zeit lag das Bauerngehöft in Asche. Pferde und Vieh und einiges Hausgerät konnten gerettet werden. Außer den zündenden Einschlägen sind auch eine Anzahl kalter Schläge zu verzeichnen, die mehr oder weniger Materialschaden verursacht haben. So traf ein kalter Schlag die vergoldete Kugel auf der Turmspitze der katholischen Pfarrkirche in Tuchel, fuhr an der Kuppelstange, die verbogen wurde, turmabwärts bis ins Dach des Gotteshauses; von kalten Schlägen getroffen wurden auch Baulichkeiten des Fabrikanten Marschewski und des Fleischers Wozniewski. Während die Beschädigung an Turm und Kirche ziemlich bedeutend sind, trifft M. und W. kein wesentlicher Schaden. — In Petztin fuhr ein Blitzstrahl, ohne zu zünden, in das Wohnhaus des Besitzers Josef Semrau und richtete mancherlei Verwüstungen an. Eine Gibelecke des Hauses wurde weggerissen, zwei Dachsparren mit den betreffenden Dachsteinen wurden zertrümmert, ein Fenster arg beschädigt. Dem Besitzer Abraham in Minikowo, Kreis Tuchel, tötete ein kalter Schlag ein wertvolles Pferd im Stalle. Ein zweites Gewitter, welches nachts um 12 Uhr aufkam, währte über eine Stunde und stand dem vorhergegangenen an Heftigkeit nicht nach.

Auch aus dem Kreise Berent werden große Gewitterschäden gemeldet. Im Dorfe Rosnen traf der Blitz das Wohnhaus des Amtsvorstehers Laß, zündete und legte es in Asche. Im Dorfe Bukowitz verbrannte durch Blitzschlag das ganze Gehöft des Besitzers Nickel. Zwei Knechte, die sich im Stalle aufhielten, wurden durch den Blitz getötet. In Zelenin und in Barkoschin hat gleichfalls der Blitz eingeschlagen. In Zelenin äscherte er zwei Scheunen ein, in Barkoschin ein Haus. In Lubahn verbrannte durch Blitzschlag gleichfalls eine Scheune. Außerdem wurden 13 Brände gezählt, die der Blitz hervorgerufen haben soll.

Ueber Neustadt ging Donnerstag abend 7 Uhr ein schweres Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagel nieder. Die Lauenburger Straße (Hauptstraße) wurde an den tiefer gelegenen Stellen unter Wasser gesetzt und die anliegenden Keller überschwemmt. Die Ursache dieser Ueberschwemmungen liegt darin, daß der Truschkebach die Wassermengen nicht fassen konnte, auch nicht genügend Abfluß hat, da er im nahegelegenen Nanitz die Wiesen berieselt. In Czechotzin schlug der Blitz in ein Ansiedlergehöft, das vollständig eingeäschert wurde. In der Zementfabrik in Neustadt schlug der Blitz ein, ohne zu zünden.

In Neu-Bösendorf (Nowa Zła Wieś) im Kreise Thorn zündete der Blitz in dem Gehöfte des Landwirts Samuel Egert. Die mit den Erntevorräten gefüllte Scheune brannte vollständig nieder. — In Dębiny schlug der Blitz in eine gewaltige Scheune, die gemeinsam den Landwirten Jakob Zurke und Konstantin Grabowski gehörte. Sie verbrannte mit der diesjährigen Getreideernte. Auch zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Die Schäden betragen ungefähr 70 000 Zloty. Während des Gewitters fiel Regen mit Hagel vermischt.

Aus der polnischen Nationalkirche

Die polnische Nationalkirche, die bekanntlich von amerikanischen Polen ins Leben gerufen wurde, die Vorherrschaft des Papstes ablehnt und die Muttersprache im Gottesdienst fordert, hat in ihren Reihen eine Spaltung erfahren. Der katholisierenden Richtung, die weiterhin im allgemeinen an der katholischen Lehre und am römisch-katholischen Kultus festhält, steht die evangelische Richtung gegenüber, die alle nicht schriftgemäßen Lehren verwirft und ihre gottesdienstlichen Formen auf die altslawische Liturgie stützt. Die Bewegung will unmittelbar an die Bestrebungen Johann Ostrorogs anknüpfen, der schon im 15. Jahrhundert die Loslösung der polnischen Kirchen on der päpstlichen Herrschaft erstrebte. Sie würdigt an der Reformation im besonderen die nationale die Loslösung der polnischen Kirchen von de Ländern und die Ausprägung der nationalen Eigenart im kirchlichen Leben.

Während das einzige Organ der polnischen Nationalkirche bisher die „Polska Odrodzona" war, hat die neue Richtung eine eigene Zeitschrift mit dem Titel „Reformacja Polska" begründet. Schriftleiter dieser Zeitschrift ist der Pfarrer der Warschauer Gemeinde, Piechociński, der ehemals die „Polska Odrodzona" herausgab. Diese Zeitschrift erscheint jetzt in Krakau und wird redigiert von Pfarrer Walichiewicz.

Die neue Zeitschrift ist auch in der polnischen Tagespresse besprochen worden. So fürchtet z. B. Professor Jaworski im „Dziennik Poznański", daß Polen aus dieser neuen „Sekte" nur Schaden erwachsen könne. Es ist bekannt, daß die polnische Nationalkirche, obwohl sie bewußt national eingestellt ist und nur Polen dazu gehören, in weiten Kreisen auf harten Widerstand stößt.

× **Verbilligter Eintritt zur Landesausstellung** Wir machen darauf aufmerksam, daß der Eintritt zur Landesausstellung ab 4 Uhr 1 Zloty und für Kinder 50 Groschen kostet. Dafür werden die Pavillons aber auch schon um 6 Uhr geschlossen und nicht wie vorher um 7 Uhr.

× **Fischausstellung.** Die Direktion der Landwirtschaftsausstellung auf der Landesausstellung teilt mit, daß am Sonntag, dem 15. d. Mts., um 12 Uhr die Fischausstellung, die in größeren Aquarien untergebracht ist, feierlich eröffnet wird. Die Ausstellung soll bis zum 25. September dauern. Am 15. und 16. d. Mts. werden die Fischhändler tagen, wobei wichtige Berufsfragen behandelt werden sollen.

× **Im Wilson-Park** konzertiert bereits seit dem 1. September täglich das im In- und Auslande bekannte und beliebte Namysłowski-Orchester. Der Besuch ist immer sehr zahlreich und das Publikum spendet für die vorzüglichen Konzerte regen Beifall. Bei einem außerordentlichen Konzert am Sonntag, dem 8. September, in der Empfangshalle der Landesausstellung war die Halle überfüllt.

\# **Der Posener Handwerkerverein** hält am Donnerstag, dem 12. d. Mts., abends 8 Uhr in der Grabenloge seine erste Mitgliederversammlung nach der Sommerpause ab. Vorher um 7 Uhr findet eine Vorstandssitzung statt.

\# **Missionsabend.** Donnerstag, den 12. September, abends 8 Uhr findet im Heimatsaal, im 2. Stock des Hospizes, ein Vortrag der Missionssekretärin Frl. Taap statt, zu dem die Frauen-

Ludwig Waldau:

Großvaters Aschenbecher.

Auf meinem Schreibtisch steht ein Aschenbecher.
Wie eitel Silber blitzt das Glas und innen Gold;
Breit und behäbig, wie die gute, alte Zeit,
So steht er da und grüßt mich still.
Von einem alten, guten Mann. —
Großvater war's, der einstens ihn besessen;
Großvater, der schon lange, lange tot. —
Er kam nicht oft zu uns, zu mir und meinen Eltern;

Doch wenn er kam, war es ein Fest für mich! —
Wenn Mutter mich als kleinen Burschen weckte
Und sagte: „Du, der Großpapa ist da!"
Wie klopfte freudig mir das kleine Herz!
Wie hat' ich lieb den guten, alten Mann! —
Ein leises, güt'ges Schmunzeln verschönte
Sein faltenreiches Antlitz,

In dem zwei helle Augen lustig strahlten.
Bartlos war er, wenn schon ein wenig stopplich,
Und unterm Kinn wuchs ihm die „Moierkrause",
Wie Vater scherzhaft diesen Haarkranz nannte.
Und wenn mein Vater in die gute Kiste langte
Und Großpapa dann sein Zigärrchen schmauchte,
Dann nahm er mich wohl auf sein Knie
Und spielte „Schacke, schacke, Reiter". —
Nun ist Großvater schon so lange tot — —
Auf meinem Schreibtisch aber steht ein Aschenbecher,

Wie eitel Silber blitzt das Glas und innen Gold;
Breit und behäbig, wie die gute, alte Zeit. —
Großvater, ich hab' dich noch nicht vergessen;
Und wenn auch ich dereinst mein Auge schließe,
Dann soll mein Junge deinen Becher haben.

Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen, Heft 16.

Das im üblichen Umfang erschienene neue Heft bringt eine Reihe Beiträge aus verschiedenen Gebieten der Geschichte. Der erste Aufsatz von Pastor D. Wilh. Bickerich-Lissa mit der Ueberschrift „Ein Programm des polnisch-christlichen Universalismus" knüpft an eine Schrift des polnischen Professors Edmund Bursche an. Ihr Inhalt — Streben nach Zusammenschluß der evangelischen Kirchenverbände liege in der Linie der Kirchengeschichte in Polen, begründet durch die gemeinsame Notlage und unter starkem Einfluß des Humanismus — wird besonders bezüglich eines darin behandelten Planes nicht der Uniformierung, sondern Vereinigung der christlichen Bekenntnisse aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts neu beleuchtet und ergänzt. In dieser in mehreren Auflagen lateinisch, auch deutsch namenlos erschienenen Schrift aus der Feder von Bartholomäus Bythner heißt es u. a.: „Seid nicht Calvinisten, Socinianer, Lutheraner, seid alle Christen und untereinander Brüder", und wurde ein allgemeines Konzil der evangelischen Völker in Deutschland verlangt. D. Bickerich stellt nun mit seiner umfassenden Kenntnis der Kirchengeschichte dieses Werk in den Zusammenhang des damaligen irenischen Schrifttums und zeigt weiter, daß nicht, wie vielfach behauptet wird, die Deutschen daran schuld waren, daß das Einigungswerk nicht zustande kam. Gegenüber Bursche — bekanntlich Abkömmling einer früher deutschen Familie —, der Bythner als Polen in Anspruch zu nehmen scheint, weist D. Bickerich darauf hin, daß ein Zeitgenosse Bythner einen Schlesier nennt, daß er nicht polnisch, sondern lateinisch und einmal deutsch geschrieben habe, daß er also wohl (wie so zahllose andere Gestalten der Geschichte Polens, deren sich die Polen rühmen), Deutscher gewesen sei, zumal Schreibungen seines Namens mit i vorkämen, das th unpolnisch sei, und noch sein Sohn Johannes B. in deutsch-lateinischer Mischsprache geschrieben habe.

Von der Not, in der die Dissidenten, Nichtkatholiken, meist zugleich Nichtpolen, auch noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Polen-Litauen, dem so vielfach „traditionelle Toleranz" anbehauptet wird, gelebt haben, bringt der nächste Beitrag, die Fortsetzung der im vorigen Heft abgedruckten „Hilferufe nach der Schweiz", die uns ein anderer hervorragender Kenner der Kirchengeschichte, Pfarrer D. Theodor Wotschke, zugänglich macht und mit sachkundigen Anmerkungen versieht, erschütternde Bilder. Die meisten Briefe sind von dem Lissaer Senior Sitkovius an den Züricher Wirz gerichtet. Die Zahl der reformierten Gemeinden war infolge der unaufhörlichen Verfolgungen in Großpolen von 70 auf 12 zusammengeschmolzen. Nur durch ständige, vielfach geradezu über die Kräfte der Gemeinde gehende „Verehrungen", Bestechungsgelder, konnte zeitweise das Aeußerste abgewendet werden. Um nur einen der verschiedenen, völlig unberechtigten angedrohten Prozesse abzuwenden, mußte z. B. die Lissaer Gemeinde 1000 Dukaten und 300 Taler opfern. Während im benachbarten Preußen jeder nach seiner Fasson selig werden durfte und Friedrich d. Gr. den Katholiken in Berlin eine Kirche bauen ließ, war der Druck in Polen-Litauen so groß, daß sich selbst polnische Adlige an den Preußenkönig um Schutz wandten (z. B. 1740 kleinpolnische Edelleute, 1749 Joh. v. Potworowski, Alex. v. Kurnatowski, Luise v. Mielecka). Als wirklich duldsam wurde nur der Bischof Lipski von Krakau gerühmt. Zwischendurch finden sich nützliche Nachrichten über das damals ansässige Deutschtum in den verschiedensten Städten. Im großenteils deutschsprachigen Warschau wurde den katholischen Bürgern zugemutet, ihre evangelischen Bedienten abzuschaffen; dabei waren „wenig oder vielmehr gar keine katholischen Subjekte (= Handlungsgehilfen) anzutreffen, denen sonderlich ein Kaufmann seine Handlung anvertrauen kann". In Kauen (Kowno) bestand eine eigene deutschevangelische Gemeinde; dort überfiel „der katholische Oberpriester den fast 70jährigen Pastor" bei einer Beerdigung und traktierte ihn „mit empfindlichen Stockschlägen über sein graues Haupt" usw.

In die Wirtschaftsgeschichte des Posener Landes, die anläßlich der großen Landesausstellung besondere Anteilnahme erregt, führen uns — vorläufig zwei — Studien von Dr. Walther Maas. Nach grundsätzlichen Erwägungen über den Unterschied mittelalterlicher und neuzeitlicher Wirtschaftsgesinnung stellt Verfasser nach gedruckten Quellen die Nachrichten über die einzelnen Posener Innungen kurz zusammen, untersucht ihre Größe, Finanzkraft, Leistungen für die Stadt, gemeinsame Produktionsmittel, Fragen der Waagen und Gewichte, der Preispolitik (in der zweiten kleineren Studie die Preise), schließlich die Frage des Volkstums, in der die Polen heutzutage den deutschen Anteil unterschätzen oder verkleinern.

Auch auf dem Gebiet des Heerwesens hat Polen eine starke Ein- und Mitwirkung Deutschlands erfahren, wie zwei Arbeiten des Kenners der Militärgeschichte, Schriftleiters Hugo Sommer aus Posen, jetzt Berlin, zeigen, nämlich ein längerer Aufsatz „Beiträge zu den militärischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen", deren er eine ganze Reihe nachweist, ohne natürlich das Thema erschöpfen zu wollen, das für Einzelfragen schon in der alten Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen behandelt worden ist, und ferner eine ausführliche Inhaltsangabe des Abrisses der polnischen Heeresgeschichte von General Dr. Marjan Kukiel. Wie ein roter Faden zieht sich durch das ganze Jahrtausend die Beobachtung, daß ganz überwiegend der deutsche Teil der gebende ist, wie das ja überhaupt der kennzeichnende Zug in dem Verhältnis der beiden Völker ist.

welt der evangelischen Gemeinden herzlich eingeladen wird.

Waldgottesdienst. Freitag, den 13. September, wird nachmittags um 3 Uhr ein Missionsgottesdienst im Freien stattfinden, und zwar in Unterberg zwischen der Eisenbahn und der Warthe, zu dem alle evangelischen Familien unserer Stadt und der Nachbarschaft eingeladen sind. Die etwa ergangene Nachricht, daß der Gottesdienst in Ludwikowo stattfindet, wird hiermit berichtigt, da nicht dieser Ort, sondern Unterberg gemeint ist. Außer der Missionssekretärin, Frl. Taap, wird der frühere indische Missionar Herr Pastor Lange sprechen.

Die Gerichtsferien gehen am Sonntag, dem 15. d. Mts., zu Ende. Dann tritt wieder der normale Betrieb ein.

Das Wahltableau für die am 6. Oktober stattfindenden Stadtverordnetenwahlen ist an den Litfaßsäulen angebracht. Es versäume niemand, sich zu informieren, wo er wählt.

Schulanfang im Berger-Realgymnasium am 16. 9., im Mickiewicz-Gymnasium am 10. 9., in der II. Mittelschule auf der ul. Działyńskich (fr. Magazinstraße) am 30. 9. (und nicht am 16. 9.).

⚔ **Schwerer Unfall.** Am Sonntag früh 5 Uhr fiel der auf einem Motorrade fahrende Ingenieur Wacław Panienko aus Schroda bei der Station Gondek vom Rade und erlitt schwere Verletzungen. Im städtischen Krankenhause, wohin den Verunglückten eine Rettungsstation brachte, wurde sein Zustand als sehr ernst befunden.

⚔ **Unfall.** Die Expedientin Elżbieta Rogal, ul. Calliera (fr. Kochstraße), wollte gestern abend gegen 9 Uhr auf der Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße) eine fahrende Straßenbahn der Linie 4 besteigen, kam aber zu Fall und brach ein Bein. Die Verunglückte wurde nach dem Stadtkrankenhause geschafft.

⚔ **Unglücksfälle.** Am 9. d. Mts. ist auf dem Petriplatz Marjan Piechel so unglücklich gefallen, daß er sich das Bein brach. Piechel ist durch Unvorsichtigkeit ausgeglitten. — Am 9. d. Mts. ist auf der ul. Kraszewskiego, Ecke Szamarzewskiego, ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit einem Möbelwagen des Spediteurs Jankowski zusammengestoßen, wobei drei Arbeiter verletzt wurden. Die Straßenbahn und der Möbelwagen wurden stark beschädigt.

Gestorben ist die Oberin der Anstalt der Elisabethinerinnen, Marja Hildegard Stefańska.

⚔ **Zusammenstoß.** Auf der ul. Kręta ist eine Autotaxe mit einer Pferdedroschke zusammengestoßen, wobei nur Sachschaden verursacht wurde.

⚔ **Feuer** entstand gestern nachmittag in der Dr. Widelickischen Fabrik in Zabikowo. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, denn das Fabrikpersonal hatte inzwischen das Feuer gelöscht.

⚔ **Gefunden** wurde am 6. d. Mts. von spielenden Kindern an der Fronleichnamskirche eine Schreibmaschine Underwood, die unter Laub versteckt war. Die Schreibmaschine kann auf der Kriminalpolizei Zimmer 41 abgeholt werden. — Gleichfalls im Zimmer 41 befinden sich noch nachstehende von Diebstählen herrührende Gegenstände: ein Smoking, weiße Hosen, ein blauer Damenmantel mit Pelzbesatz, ein Wollschal, ein weißer Pelzkragen, zwei Bettbezüge und zwei Bettlaken, ein Damenbeinkleid, eine Handtasche mit Papieren auf den Namen Foterek, eine Herrennickeluhr und ein silbernes Zigarettentui.

⚔ **Gestohlen wurden:** einem Sporakowski aus Janowo bei Wreschen in der Versicherungskasse auf dem Plac Nowomiejski 1735 Złoty; einem Wincenty Wojciekiewicz auf der ul. Grunwaldzka Nr. 11 von seinem Gehilfen Władysław Fataluk 70 Złoty aus einem Schreibtisch; aus dem Geschäft des Elektrotechnikers Stanisław Cichy auf der ul. Wielka 11 15 Lampen und 20 Glühbirnen im Werte von 100 Złoty; auf dem Neuen Markt aus einem Auto ein Herrenmantel des Aleksander Achtel im Werte von 100 Złoty; einem Jakob Graczyk aus Stenschewo auf der Wallischeibrücke vom Wagen ein Mantel im Werte von 120 Złoty.

⚔ **Vom Wetter.** Heute waren bei klarem Himmel 17 Grad Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, dem 11. September, 5,28 Uhr und 18.24 Uhr.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 7. bis 14. September. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31, Aeskulap-Apotheke, Stary Rynek 75, Św. Marcin-Apotheke, ul. Fr. Ratajczaka 12; Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marsz. Focha 47; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

⚔ **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 11. September.** 12.20—12.50: Bildfunk. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten und Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17 bis 17.20: Rezitationen. 17.20—17.50: Kinderstube. 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—18.55: Allerlei. 18.55—19.15: Beiprogramm. 19.15—19.30: Silva rerum. 19.30 bis 19.50: Französische Stunde. 19.50—20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05—20.30: Uebertragung eines Vortrages aus Krakau. 20.30 bis 21.10: Konzertstücke aus dem 16.—20. Jahrhundert. 21.10—21.30: Arienabend. 21.30—22.15: Hörspiel „Ein Theater in Flammen“, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22.15—22.30: Zeitzeichen, Patkommunikate. 22.30—23: Bildfunk. 23—24: Tanzmusik aus dem Tanzpalast auf der Landesausstellung.

* **Schwersenz,** 8. September. Die Untersuchung hat ergeben, daß die neuliche Gasexplosion im Laden der Frau Wiktorja Kuźniakow der Installateur Zelman Grysel verschuldet hat.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 7. September. In Gegenwart des Herrn Starosten des Kreises Inowrocław und der städtischen Korporationen erfolgte hier am 2. September die feierliche Einweihung einer Kinderbewahranstalt, die in den Mauern der altlutherischen Gemeinde nach entsprechendem Umbau eingerichtet wurde.

* **Inowrocław,** 6. September. Der allpolnische Hygienikerkongreß wurde gestern in unserer Stadt mit einem Gottesdienst in der Mutter-Gottes-Kirche eingeleitet. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Teilnehmer des Kongresses (172 Aerzte und Hygieniker) im Saale des Hotels Bast, wo der Kongreß durch den Vorsitzenden des Hygieniker-Verbandes, Dr. W. Dąbrowski, mit einer feierlichen Ansprache eröffnet wurde. Nach ihm sprach der Wojewode von Posen, worauf Stadtpräsident Jankowski die Gäste begrüßte. Nach der Wahl des Präsidiums folgten die Ansprachen der Vertreter von Behörden, Vereinen und anderen Institutionen. Am Nachmittag gegen 5.30 Uhr fand im Solbad die feierliche Einweihung des neuerbauten Kurhauses für physikalische Heilmethoden statt. Am 1. d. Mts., gegen 7 Uhr abends, erhängte sich in Sielce hiesigen Kreises in der Scheune seiner Eltern der 16jährige Wilhelm Berning. Die Motive, die den jungen Mann in den Tod trieben, sind bisher unbekannt. — In der Nacht vom 31. August zum 1. September drangen hier Diebe in den Stall des Besitzers Wojciech Hulasz und stahlen aus demselben drei Pferde. Ein Pferd konnte bereits ausfindig gemacht werden. Nach den zwei anderen Pferden und den Dieben wird eifrig gefahndet.

* **Kolmar,** 8. September. Auf der Chaussee, die durch das Besitztum ihrer Eltern geht, wurde die 14jährige Else Zellmer aus Milcz von einem Militärwagen überfahren und sofort getötet. Wagenlenker war der Soldat des 61. Infanterie-Regiments Józef Zieliński.

* **Kosten,** 7. September. Vor einigen Tagen brach in Jurkowo des hiesigen Kreises auf dem Gehöft des Besitzers Fr. Brzozowski aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, dem das Wohnhaus, eine mit Getreide angefüllte Scheune und ein Stall im Gesamtwerte von 15 000 Złoty zum Opfer fielen. Da nun am bewußten Tage fast sämtliche Einwohner des Dorfes sich nach dem benachbarten Dorfe zum Ablaß begeben hatten, ergriff das Feuer binnen kurzem auch noch verschiedene Nachbarsgebäude, und zwar einen Stall im Werte von 3000 Złoty des Jan Markowski, einen Stall und die mit Getreide angefüllte Scheune des Wal. Krause im Werte von 12 000 Złoty, sowie die gleichfalls mit Getreide angefüllten Scheunen der Frau Magd. Kaczmarek und des M. Konopka, letztere im Werte von 4000 Złoty. Sämtliche Geschädigten waren nur sehr niedrig versichert, so daß sie ganz erhebliche Verluste erlitten.

* **Lissa,** 8. September. Die Józefa Kożlat in Święcichowo tötete ihr neugeborenes Kind und warf es in die Kloakengrube. Die K. wurde ins Krankenhaus geschafft und der Fall selbst der Staatsanwaltschaft übergeben.

* **Mogilno,** 7. September. Im Glogower See ertrank am 3. d. Mts. ein bisher unbekannter Mann, der bereits um 6 Uhr morgens im Verein mit noch drei anderen Landstreichern ein Bad nehmen wollte. Da die Gefährten des Ertrunkenen die Flucht ergriffen, stößt die Feststellung des Toten auf Schwierigkeiten. — Am 2. d. Mts. brach in Szczepanowo auf dem Gehöft des Häuslers Franciszek Anyzew ein Brand aus, durch den das Wohnhaus, ein Stall und eine Scheune nebst dem darin befindlichen Getreide eingeäschert wurden. Der Schaden beläuft sich auf ca. 20 000 Złoty. Die Ursache des Brandes ist auf einen schadhaften Schornstein zurückzuführen.

* **Mogilno,** 8. September. Ein allgemeiner Kram-, Pferde- und Viehmarkt findet am 17. 9. statt.

* **Mogilno,** 8. September. Beim Dreschen mit einer Dampfdreschmaschine in Czarnopol des Besitzers Apolinary Bartz entstand durch Funken in der Scheune Feuer, das einen Schaden von 40 000 Złoty anrichtete. Die Versicherung deckt kaum die Hälfte.

* **Obornik,** 7. September. Im Kreise findet am Freitag, 13. September, eine Prämiierung von Rindvieh und Schweinen gemeinsam durch den Kreisausschuß und die Landwirtschaftskammer statt, und zwar um 8½ Uhr in Obornik, um 10½ Uhr in Mur.-Goslin, um 12 Uhr in Rogasen, um 14 Uhr in Ritschenwalde, um 15½ Uhr in Polajewo. Für die Prämiierung kommen nur Wirtschaften bis zu 200 Morgen in Betracht.

* **Samter,** 8. September. Beim Dreschen mit der Dampfmaschine in Kunowo entstand Feuer. Es verbrannten ein Getreideschober und eine Dreschmaschine mit Elevator. Der Schaden beträgt 13 000 Złoty.

* **Samter,** 7. September. Zu dem Bericht über das Eisenbahnunglück unweit Szczepankowo werden wir gebeten, folgende Berichtigung aufzunehmen: „Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Dame in selbstmörderischer Weise getötet bzw. überfahren wurde. Der Tatbestand ist folgender: Die Dame, mosaischen Bekenntnisses, befand sich auf der Reise von Lodz nach Sierakow, wo sie Familienangehörige besuchen wollte. Auf dem Bahnhof Samter war sie in ein unrichtiges Abteil gestiegen. Auf der nächsten Station Szczepankowo, wo der Zug nur eine Minute Aufenthalt hat, wurde die Verunglückte von dem diensttuenden Schaffner aufgefordert, das Abteil zu verlassen. Dieser Aufforderung kam die Dame nach, wobei ihr Gepäck etwas hinderlich war. Inzwischen hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, und hierdurch geschah das Unglück. Ihr wurden beide Beine abgefahren, und zwar direkt auf der Station. Das Unglück geschah um 9.40 Uhr abends. Bis zur Einlieferung in das Hospital in Samter um 11 Uhr war die Verunglückte bei voller Besinnung. Hier verschied sie nach einer halben Stunde.“

* **Schrimm,** 8. September. Der 18jährige Gymnasiast Marjan Krzyżostaniak aus Brodnica ist ertrunken.

* **Schroda,** 8. September. In Kijewo erdrosselte die Katarzyna Ratajczak ihr Kind. Sie wurde ins Gefängnis gesteckt.

rj. **Schwarzenau,** 6. September. Gestern in den Nachmittagsstunden brannte in Radomize gräslich ein mit Stroh gedecktes Wohnhaus und ein Stall nieder. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Von den vier obdachlos gewordenen Instleuten waren zur Zeit des Brandes sämtliche Familienglieder auf dem Felde, und nur Anwohner konnten mit eigener Lebensgefahr etwas Betten retten, alles andere wurde ein Raub der Flammen, da das Feuer bei der Trockenheit und Wassermangel sehr schnell um sich griff. Einige Feuerwehrleute von hier und eine Feuerspritze waren zur Stelle, und auch die Feuerspritze und mehrere Leute vom Dominium Czerniejewo kamen zu Hilfe. — Am 1. d. Mts. wurde auf dem katholischen Schulgrundstück eine Schulbadeanstalt zur Benutzung für jedermann, eröffnet. Ein Wannenbad kostet 1 Złoty, ein Douchebad 30 Groschen. Da die Einrichtung hier neu ist, ist der Zuspruch zu der Badegelegenheit sehr lebhaft.

* **Tremessen,** 8. September. In Wymysłowo Górne entstand am Sonnabend gegen 7 Uhr abends Feuer, durch das drei Wirtschaften eingeäschert wurden und einen Schaden von 80 000 Złoty anrichtete. Die Ursache ist noch nicht bekannt, doch liegt vermutlich Brandstiftung vor. Die Geschädigten sind Ziehlke, Bandusiewicz und Michałowski.

* **Wiosker Hld.,** 8. September. Die Hopfenpflücke hier und in der Umgegend ist beendet. Leer stehen nun die Hopfengerüste bzw. die Anlagen da. Viele fleißige Hände mußten intensiv auch des Abends beschäftigt sein, um mit dem Pflücken schnellstens fertig zu werden, denn eine Regenperiode hätte nach der großen Hitze den übermäßig pflückreifen Hopfen großen Schaden gebracht, indem die Köpfchen rot geworden wären.

* **Wollstein,** 8. September. In Ruchocice des Grafen Antoni Dunin entstand infolge schadhafter Hopfentrockenanstalt Feuer, das einen Schaden von 4000 Złoty verursachte.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. Z. Nach Artikel 24 des Angestellten-Versicherungsgesetzes steht das Recht auf Altersrente einem Versicherten zu entweder nach Beendigung des 65. Lebensjahres oder nach Erreichung von 480 Beitragsmonaten und Beendigung des 60. Lebensjahres. Das Recht auf die Altersrente ist unabhängig von dem Umstande, ob der Versicherte zur Ausübung seines Berufes fähig ist, ob er weiterhin in seiner Stellung bleibt oder diese aufgibt. Nähere Bestimmungen darüber, ob die Rente auch gezahlt wird, wenn die erforderliche Zahl der Beitragsmonate nicht erreicht ist, sind im Gesetz nicht enthalten. Diese Angelegenheit müßten Sie durch eine direkte Anfrage beim Landes-Versicherungsamt in Posen unter Schilderung Ihrer Lage zu klären suchen.

J. in Cz. Die Durchschnittsnotiz für Roggen an der Posener Börse im Monat August 1929 beträgt — errechnet aus 18 Notierungen — 26,74 Złoty je 100 Kilogramm.

Sendschau. Wir vergüten für derartige Berichte lediglich ein Zeilenhonorar und das Porto.

19. Ziehung der polnischen Staatslotterie

V. Klasse. 1. Tag.

15 000 Złoty: Nr. 23 014, 69 015.
10 000 Złoty: Nr. 62 903, 72 824, 135 609.
2000 Złoty: Nr. 21 647, 94 577, 115 468, 120 656, 133 454, 140 789, 147 662, 151 126, 159 281, 169 884, 178 235.
1000 Złoty: Nr. 14 014, 14 412, 26 603, 29 053, 36 252, 39 047, 39 558, 41 507, 45 845, 71 900, 72 564, 74 252, 85 156, 86 265, 85 782, 88 961, 91 748, 93 628, 105 286, 110 268, 121 023, 133 920, 142 663, 156 980, 172 540. (Ohne Gewähr.)

2. Tag.

350 000 zł: 19 271;
20 000 zł: 113 235;
15 000 zł: 133 953;
10 000 zł: 120 908;
5000 zł: 81 850, 62 202, 102 633, 174 975;
3000 zł: 69 858, 73 170, 82 746, 114 041, 143 658;
2000 zł: 20 204, 45 797, 52 891, 73 096, 85 467, 93 922, 109 637, 165 212, 168 200;
1000 zł: 2917, 7800, 9721, 23 263, 23 419, 34 534, 42 684, 43 480, 54 380, 62 442, 67 594, 71 712, 72 189, 86 190, 86 245, 85 787, 121 824, 128 898, 131 490, 132 337, 145 851, 164 197, 171 999, 172 274, 174 352, 175 546, 178 042. (Ohne Gewähr.)

Ein Einzelproblem des Zusammenlebens von Deutschen und Polen während der zweiten preußischen Zeit der Provinz Posen behandelt ihr bester Kenner, Prof. Dr. Manfred Laubert, in seinem nach den Akten gearbeiteten Aufsatz „Aus den Anfängen des polnischen Kasinos zu Gostyn“. Letzteres war sozusagen der erste realpolitische Versuch der Polen, sich nach dem Mißerfolg des Aufstandes von 1830/31 einen Propagandamittelpunkt unter einem harmlos gesellschaftlichen Deckmantel zu schaffen. Bezeichnend für jene Jahre der preußischen Herrschaft ist es, daß der vielfach als Polenfresser hingestellte Oberpräsident von Flottwell die Gründung des Kasinos 1835 begrüßte, an dem auch einige Deutsche, darunter Beamte, unter Billigung der Regierung teilnahmen. Doch bei dem Streben der Polen nach Absonderung, das hier zum ersten Mal verfrüht auftrat (ebenso wie bei einem Kränzchen im Kreise Adelnau), zerrann Flottwells Plan, ein harmonisches Zusammensein beider Volkstümer anzubahnen; man sah polnischerseits schon eine Königs-Geburtstagsfeier als unerträglich an — nach über 20 Jahren preußischer Herrschaft! —, die Behörden wurden mißtrauisch, es kamen Mißgriffe vor, und der Gründung war kein dauernder Erfolg beschieden.

Wie üblich, bildet ein verhältnismäßig umfangreicher Teil kürzerer und längerer Besprechungen und Inhaltsangaben aus der Feder verschiedener Mitarbeiter den Schluß. Ueberwiegend handelt es sich diesmal um deutsche Werke, die die verschiedensten Gebiete betreffen, darunter große und wichtige Erscheinungen, wie Winklers Statistisches Handbuch des gesamten Deutschtums, Waschinskis Kirchliches Bildungswesen, Brandstätters Heimatbücher usw. Das Heft ist ebenso wie die bisher erschienenen zum Preise von 8,40 Złoty (bzw. 4,20 Rm.) durch die deutschen Buchhandlungen oder den Verlag, die Historische Gesellschaft für Posen (Poznań, ul. Zwierzyniecka 1) zu beziehen.

10jähriges Jubiläum der „Wiener Briefe“.

Der Berichtsdienst für die Auslandspresse „Wiener Briefe“, den Chefredakteur Alexander Max Vallas mit so außerordentlich anerkennenswertem Geschick, Talent und Opfermut herausgibt, kann in diesem Jahre sein 10jähriges Bestandjubiläum feiern. Es ist eine gar nicht hoch genug einzuschätzende Summe von Arbeit für Wien und Oesterreich, die der Herausgeber dieser frisch und lebendig geschriebenen „Wiener Briefe“ in wahrhaft idealer und selbstloser Weise hier leistet. Von echter Liebe zu Wien erfüllt, durchdrungen von dem begeisterten Streben, für Wien und Oesterreich in der weiten Welt Freunde zu werben, ist Vallas ein Herold für dieses schöne Land, dessen Ruf weit hinaus erschallt und erfreulicherweise in immer zunehmendem Maße vernommen wird. Es wäre an der Zeit, daß die unermüdliche Werbearbeit der „Wiener Briefe“, die sicherlich einen ganz besonders wertvollen Faktor wohlwollender Auslandspublizistik darstellt, überall die verdiente Würdigung und Anerkennung findet.

Büchertisch.

—* **Im Juniheft der Zeitschrift „Hochschule und Ausland“** nehmen je ein Vertreter der deutschen bündischen Jugend und des Korporationsstudententums zu dem Aufsatz des Engländers Rolf Gardiner über den Kampf Deutschlands gegen die westlichen Ideologien Stellung. Der Unterschied in der Haltung des jungen Deutschland zu der der westlichen Völker wird dabei deutlich erkennbar. Es ist ohne Zweifel ein Verdienst der Zeitschrift, diese Zusammenhänge und Gegensätze einmal beleuchtet zu haben. Weiter enthält das Heft einen Bericht über die Salzburger Tagung des Deutschen Schutzbundes, gesehen vom Standpunkt des Jungakademikers.

Am 9. September d. Js., nachmittag 3¼ Uhr verstarb plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Nichte

Kazimiera Hankel
geb. Meller

im 49. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Karl Hankel, Kinder und Verwandte.

Poznań, Małeckiego 33, den 10. September 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. d. Mts., nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des katholischen Friedhofs in Gurtschin aus statt.

Handelsnachrichten.

Vor neuen Massnahmen auf dem Gebiete der Getreidepolitik. — Schutzzölle für Gerste und Hafer. Auf der letzten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats konnte nur ein Teil der zur Beratung stehenden Fragen der Import- und Exportpolitik erledigt werden, worunter die Aufhebung des Ausfuhrzolls für Weizen, die Einfuhrzollerhöhung auf 16.50 für Roggenmehl (je dz) und die Ausfuhrprämiierung des Butterexports durch Zollrückerstattung von 20 zł je dz zu nennen wären. Weitere Beschlüsse sind demnächst in der Frage des Zollschutzes für Gerste und Hafer zu erwarten, um — wie es heisst — die „Dumpingeinfuhr" deutscher Gerste zu unterbinden, die zu günstigen Kreditbedingungen in Polen abgesetzt wird.

Auch die Frage der Einfuhr- und Ausfuhrscheine ist weiterhin Gegenstand von Beratungen im Schosse der Regierung. Die schnelle Regelung dieser Frage erscheint den interessierten Kreisen mit Rücksicht auf die Tatsache, dass Deutschland das polnische Getreideprodukt mit Erfolg auf den Weltmärkten bekämpft und sich in Danzig bereits grosse Vorräte polnischen Roggens und Gerste angesammelt haben, ohne Abnehmer im Auslande zu finden, sehr dringlich. Da sich auf den Auslandsmärkten die Kapitalschwäche der polnischen Getreideexporte sehr unliebsam bemerkbar macht, so wird von zuständiger Seite die Gewährung von Krediten an solide Exportfirmen erwogen, und zwar zu den gleichen Bedingungen, wie die Registerpfandkredite.

Die Reiszufuhr nach Polen. — Einfuhrzunahme von ungeschältem Reis. Im Gegensatz zu der Zeit vor Beginn des deutsch-polnischen Zollkrieges, wo Polens Reisversorgung hauptsächlich über Hamburg erfolgte, beschränkt sich die Reiseinfuhr seit Anfang 1928 fast ausschliesslich auf direkten Bezug aus den Anbauländern, wobei der Import von geschältem Reis so gut wie ganz aufgehört hat und durch ungeschälten Reis ersetzt wird. Stark beeinflusst wurde diese Bewegung durch die von der aufstrebenden inländischen Reisschälindustrie geforderte Zollerhöhung auf geschälten Reis von 8 auf 10.40 zł, während der Zoll für ungeschälten Reis unverändert auf der Höhe von 2 zł je dz verblieben ist.

In den ersten 5 Monaten 1928 vor der Zollerhöhung betrug die Einfuhr von geschältem Reis 20 522 t und die von ungeschältem Reis nur 14 430 t. Demgegenüber wurden im 1. Halbjahr 1929 an ungeschältem Reis 27 700 und an geschältem Reis nur 2200 t importiert. Am Import von geschältem Reis beteiligten sich 1928 (bzw. im 1. Halbjahr 1929): Holland 14 281 (1325) t, Britisch-Indien 10 074 (75) t, Italien 5117 (600) t, Holl. Indien 1266 (159) t, andere Länder 653 (35) t. Die Beteiligung der Länder am Import von ungeschältem Reis betrug in der gleichen Zeit: Britisch-Indien 59 601 (34 131), Italien 4080 (2060), Niederl. Indien 1918 (1030), Deutschland 789 (472) und Holland 547 (335) t. Der Import erfolgt heute grösstenteils über Gdingen.

Der deutsch-schlesische Getreidemarkt stand im vergangenen Monat unter dem Eindruck der neuen Ernte. Die stärkere Nachfrage nach altem Brotgetreide, die sich noch Anfang August geltend gemacht hatte, liess bald nach, als das neue Brotgetreide in grösseren Mengen und guten Qualitäten auf den Markt kam. Um die Mitte des Monats wurden freilich die Qualitäten des Brotgetreides durch die ungünstige Witterung wesentlich beeinflusst. Da sich hierzu noch erhebliche Preisschwankungen bzw. Preisrückgänge auf den Auslandsmärkten gesellten, gingen sowohl die Roggen- als auch die Weizenpreise an der Breslauer Produktenbörse um reichlich 10 Prozent zurück. Diejenigen Lieferanten, die bereits zu günstigen Preisen Vorverkäufe abgeschlossen hatten, mussten bei der Ablieferung infolge der verschlechterten Qualitäten bedeutende Preiszugeständnisse machen. Der Hafermarkt lag still. Von der neuen Ernte wurden im Berichtsmonat nennenswerte Mengen nicht angeboten, da Ende August der grösste Teil der Haferernte noch nicht eingebracht war. Auch in Braugerste kamen so gut wie keine Geschäfte zustande, weil die Abnehmer noch mit grossen Beständen versehen sind. In Wintergerste ging das Geschäft, das sich anfangs in normalem Umfange bewegte, im Laufe des Monats ziemlich zurück. — Die schlesische Mühlenindustrie klagt gegenwärtig sehr über die Schwierigkeiten des Kleieabsatzes. Namentlich Roggenkleie ist nahezu unverkäuflich. Der Markt wird mit billiger Kleie aus Polen (seit 8. Juli ist bekanntlich der polnische Ausfuhrzoll für Kleie mit Wirkung bis 30. September aufgehoben worden) überschwemmt. Die Mühlen erwägen unter diesen Umständen bereits ernstlich, ob sie ihre Betriebe noch weiter aufrecht erhalten können. Die neuen gesetzlichen Massnahmen auf dem Gebiete der Getreide- und Mehlwirtschaft haben bisher den erwünschten Erfolg einer stabileren, von den Auslandsmärkten unabhängigeren Preisbildung nicht gebracht. Angesichts der Zollerhöhungen sahen sich diejenigen Mühlen, die Auslandsgetreide vermahlen, genötigt, für die nach dem 1. August zur Ablieferung kommenden Mehle Zollzuschläge zu erheben. Infolgedessen war das Weizenmehlgeschäft im August bedeutend schwächer, da im vorhergehenden Monat verstärkte Ablieferungen vorgenommen werden mussten. Nur in Roggenmehl kamen befriedigende Umsätze zustande, zumal sich die Mühlen in altem Roggen noch vorteilhaft hatten eindecken können.

Bau von Eisenbahnen für den Holztransport an der polnisch-rumänischen Grenze. Angesichts der schlechten Eignung des Czermosz-Flusses (infolge häufiger Ueberschwemmungen) für den Abtransport von Hölzern, hat sich das Landwirtschaftsministerium zum Bau einer 110 Kilometer langen Schmalspurbahn entschlossen, die über rumänisches Territorium nach Sniatyn führen wird. Auf diese Weise soll der Flössereibetrieb auf dem Czeremosz entbehrlich gemacht werden. Die Kosten des Baus betragen 9 Mill. Złoty. Die Bauarbeiten sollen schon in Kürze beginnen.

Das geplante Syndikat für den Pilzhandel und -export ist nicht zustande gekommen, da sich über verschiedene Fragen der künftigen Organisation keine Einigung erzielen liess. Der bisher völlig ungeregelte polnische Pilzhandel leidet unter der Spekulation ausländischer Agenten, die die Ware zu ausserordentlich niedrigen Preisen bei den kleineren Händlern aufkaufen und in Massen zur Ausfuhr bringen.

Aus der Naphthaindustrie. Zur Rationalisierung des Einzelhandels mit Naphthaprodukten beabsichtigen die „Standard-Nobel" A.-G., die A.-G. „Limanowa" und die „Kleinpolnische Naphthaindustrie" A.-G. ihre Detailverkaufsbüros zusammenzulegen. Man hofft damit Handels- und Verwaltungsersparnisse zu erzielen.

Das Exportsyndikat für Federn und Daunen, umfassend die Wojewodschaften Warschau und Kielce, hat seine kürzlich begonnenen Organisationsarbeiten beendet und wird Anfang September d. Js. die Tätigkeit aufnehmen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 9. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 25—25.25, Weizen 39—40, Einheitshafer 23—25, Grützgerste 25.50 bis 26.50, Braugerste 28—30, Raps 67.70, Weizenluxusmehl 78—84, 4/0 67—71, Roggenmehl 70proz. 39—40, Weizenkleie 22—23, schlechtere Sorten 19—20, Roggenkleie 16—16.50, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33—34, Stimmung ruhig.

Das statistische Bureau der Getreide- und Warenbörse hat für 4 Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 2. bis 7. September nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	39.12½	25.25	29.75	23.00
Krakau	42.30	26.62	29.50	23.50
Lemberg	42.00	25.20	—	22.25
Posen	39.00	25.03	30.00	22.00
Ausland:				
Liverpool	50.51	—	—	36.10
Berlin	49.30	41.35	46.33	36.25
Hamburg	46.37	37.77	32.94	32.22
Prag	44.35	34.32	42.90	33.26
Brünn	41.18	32.74	38.28	29.70
New York	45.03	39.42	28.88	34.17
Chicago	42.36	35.10	23.50	29.72
Buenos Aires	41.17	—	—	26 32

Lemberg, 9. September. An der Börse Umsatz in Weizen und Mais, im Privathandel Geschäft in Roggen, Gerste, Hafer, Ackerbohnen, Raps und Kleien. Die Preise zum grössten Teil zurückgegangen. Tendenz uneinheitlich, Stimmung belebt. Domänenweizen 39—40, im Börsenhandel loko Podwołoczyska: Markthandel loko Lemberg: Hafer 21.50—22, Roggenkleie 13.75—14.25, Weizenkleie 15—15.50. Marktpreise loko Podwołoczyska: Hafer 19—19.50, Mais 25.75—26.75, Ackerbohnen 28.25—29.25, Roggenkleie 13.75—14.25, Weizenkleie 14.50—15. Heu 1. Sorte 10—12, 2. Sorte 7—8.

Danzig, 9. September. Für 100 kg in Danz. Gulden: Weizen 21.75, Roggen 15.85, Gerste 16—16.75, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14.25—14.75, grüne Erbsen 28—31, Viktoriaerbsen 32—36, Roggenkleie 12, Weizenkleie 14.50.

Krakau, 9. September. Roter Domänenweizen 43 bis 44, weisse Sorten 42—43, Handelsweizen 41—42, alter Domänenroggen 27—28, Gewicht 67/68 25.50—26, alter Hafer 26—27, neuer Hafer 20—21, süsses Heu 9.50—10.50, mittlere Sorten 8—9, bitteres Heu 6—7, Futterklee 11—12, Roggenlangstroh 10—12, Krakauer Weizenmehl 45proz. 74—75, Weizengriesmehl 75—76, 65proz. 70—71, Krakauer Roggenmehl 42.50—43, Posener Roggenmehl 43.50—44.50, Roggenkleie 17.50—18, Weizenkleie 18.50—19, einschliesslich Sack 19—19.50. Tendenz ruhig, Zufuhren schwach.

Lublin, 9. September. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert für 100 kg: Roggen 24—25, Weizen 39.75—40.50, Grützgerste 24.50—25.50, Braugerste 27.50—28.50, Hafer 21—22.50. Tendenz sehr schwach.

Berlin, 9. Sept. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 227—231, Sept. 246.5—247, Okt. 251, Dez. 258.5. Roggen: märk. 192—196, Sept. 203.5—204, Okt. 205 bis 204¾, Dez. 213, Mecklenburger Roggen 202. Gerste: Braugerste 210—227. Futter- und Industriegerste 170—186, Sept. 180, Okt. 182.5, Dez. 191.5. Hafer: märk. 168—175. Mais: loko Berlin 211—212, Weizenmehl 28.5—34.5, Roggenmehl 25.35—28.25, Weizenkleie 11¾—12¼, Roggenkleie 11—11¼, Viktoriaerbsen 38—46, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen 18.5—19, Leinkuchen 24 bis 24.30, Trockenschnitzel 12.30—12.50, Soyaschrot 20.20—20.50, Kartoffelflocken 18.40—18.90.

Produktenbericht. Berlin, 10. September. Der Produktenmarkt zeigte heute wieder recht schwache Veranlagung, das Hauptinteresse beanspruchte der Roggenmarkt, und man bezeichnete die Bildung eines Deports von September auf Oktober angesichts der grossen Roggenbestände als ein Kuriosum. Das Exportgeschäft will weder in Weizen noch in Roggen in Gang kommen, und auch das Mehlgeschäft beschränkt sich dauernd auf kleine Bedarfskäufe, so dass es dem Markte an jeglicher Anregung fehlt. Von stark verstimmendem Einfluss waren die flauen Meldungen aus Liverpool, die auf die neue Ermässigung der Offerten für Plataweizen zurückgeführt werden. Von den argentinischen Anladern liegen Kabel vor, nach denen in verschiedenen Distrikten der Platastaaten Regen eingetreten ist. Das inländische Angebot von Weizen hat sich verstärkt, die Preise für effektive Ware liegen etwa 2 Mark, die am Lieferungsmarkt 1—1½ Mark niedriger. Septemberroggen war auf Grund von Stützungskäufen gehalten die späteren Sichten gaben dagegen um 2—3 Mark im Preise nach. Prompt verladbare Ware und Kahnroggen ist zu den Stützungspreisen reichlich offeriert, Gebote der Mühlen liegen etwa 8—9 Mark unter diesem Niveau und, da bei der Intervention nicht das ganze Angebot aufgenommen werden kann, erfolgen auch zu diesen niedrigeren Preisen vereinzelt Umsätze. Weizen- und Roggenmehle sind in den Offerten um etwa 25 Pfg. niedriger gehalten. Hafer infolge weiterer Nachfrage der Exporteure stetig, Gerste still.

Vieh und Fleisch. Posen, 10. September. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 485 Rinder (darunter 52 Ochsen, 112 Bullen, 321 Kühe und Färsen), 1657 Schweine, 360 Kälber und 277 Schafe, zusammen 2779 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen einschliesslich Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 154—160. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160—170, vollfleischige jüngere 148—154, mässig genährte junge und gut genährte ältere 126—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 162—170, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 148—158, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 126 bis 136, mässig genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 230—250, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 210—226, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 190—200, minderwertige Säuger 150—180.

Schafe. Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—160, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140, mässig genährte Hammel und Schafe 120.

Schweine: gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht 256—264, vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 248—252, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 240—246, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 220—228, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 200—210, Sauen und späte Kastrate 190.

Marktverlauf: normal.

Warschau, 9. September. Schweine lebend 2.60 bis 2.90 zł für 1 kg bei lebhaften Umsätzen.

Lemberg, 9. September. Notierungen des Lemberger Schlachthauses für die Zeit vom 24. 8. bis 31. 8. für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 1.55 bis 1.75, Bullen 1. Sorte 1.50—1.65, 2. Sorte 1.25 bis 1.35, Kühe 1. Sorte 1.55—1.70, 2. Sorte 1.35—1.45, 3. Sorte 1.50, Färsen 1. Sorte 1.50—1.70, 2. Sorte 1.30—1.40, Kälber 1.60—1.80.

Krakau, 9. September. Notiert wird für 1 kg Lebendgewicht in Złoty loco Krakau: Bullen 1.20 bis 1.72, Ochsen 1.31—1.82, Kühe 0.94—1.69, Färsen 1.20—1.72, Kälber 1.80—2.72, Schweine 2.50—3.30, Schweinefleisch 3.10—3.60, Nierenfett 1.40—1.60, Talg 1. Sorte 1—1.10, 2. Sorte 0.70.

Butter. Kattowitz, 9. September. Der oberschlesische Lebensmittelmarkt ist in hohem Masse von den Schwankungen der Berliner Lebensmittelpreise abhängig. Im Anschluss an die höheren Notierungen in Berlin sind die Preise für Butter hier gleichfalls gestiegen, obwohl die Zufuhren eigentlich ausreichend sind und den Bedarf des Marktes decken. Der Ueberschuss wird zu einem Preise von 3.54 Reichsmark nach Deutschland ausgeführt, wovon 50 Groschen für Zoll und 4 Groschen für Transport abgezogen werden. Am Inlandsmarkt betragen die Grosshandelspreise für 1. Sorte 6.20—6.40, im Kleinhandel 7.40, 2. Sorte im Grosshandel 5.90—6, im Kleinhandel 6.60, Butter verpackt für Kleinverkäufer 6.60.

Eier. Kattowitz, 9. September. Die Zufuhren sind wiederum etwas stärker, was hauptsächlich auf den Temperaturanstieg zurückzuführen ist. Die Preise sind gefallen und betragen für sortierte und durchleuchtete Exportware für 1 Kiste, enthaltend 24 Schock, 264—272 zł, 1. Sorte nicht sortiert 240—248, kleinere schmutzige Eier 230—238.

Rauhfutter. Berlin, 10. September. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.20—1.30, Weizenstroh 1.05 bis 1.15, drahtgepresstes Haferstroh 0.95—1.15, drahtgepresstes Gerstenstroh 0.85—1.05, Roggenlangstroh 1.10 bis 1.30, bindfadengepresstes Roggenstroh 0.90—1.05, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.80—1, Häcksel 1.60 bis 1.85, handelsübliches Heu 2.70—3.20, gutes Heu 3.20—3.60, drahtgepresstes Heu 0.40 Mk. über Notiz, Timothy 4—4.35, Kleeheu 3.90—4.35, Milizheu lose (Warthe) 2.50—2.80, Milizheu, lose (Havel) 2.40—2.70.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	10. 9.	9. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00B	49.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	95.5 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00B	41.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	58.00B	58.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	118.00B	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert

Industrieaktien.

	10. 9.	9. 9.		10. 9.	9. 9.
Bank Polski	164.00B	164.00B	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	78.50 +	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	100.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	40.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 9. September. Die Börse war gegen gestern nur sehr wenig verändert. Die Notierungen waren fast dieselben, das Interesse hat für einige Werte leicht zugenommen. Das Hauptinteresse richtete sich auf Bank Polski. Metallaktien waren heute stark vernachlässigt und ohne grössere Umsätze. Bank Polski 75 Groschen höher, andere Bankwerte unverändert. Chemische und Elektrizitätsaktien umsatzlos, nur Siła i Światło bei guter Nachfrage fester. Auch für die selten notierte Zuckeraktie Częstocice wurden heute höhere Kurse gezahlt. Am Markt für Metallwerte wurden nur Cegielski und Ostrowieckie zu unveränderten Kursen gehandelt. Auch Borkowski im Kurse unverändert, Rest völlig umsatzlos.

Am Markt für festverzinsliche Werte war das Interesse heute nicht besonders gross, so dass die Tendenz gegen Schluss der Börse abschwächte. Angeboten und niedriger waren die 5prozentige Konvertierungsanleihe und die Dolarówka. Auch 4prozentige Investierungsanleihe schwächer. Alle anderen Werte behauptet. Am Pfandbriefmarkt war von grösseren Umsätzen wenig zu hören.

Auch am Devisenmarkt waren die Umsätze sehr bescheiden. Die Tendenz hat sich gegen gestern fast gar nicht geändert, obwohl die Kurse eher uneinheitlich waren. London und Schweiz leicht höher, Wien 1 Groschen niedriger, der Rest behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.64, Czerwoniec 202.04 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891.97½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.67½, Budapest 155.55, Bukarest 5.29, Oslo 237.45, Helsingfors 22.41½, Spanien 131.50, Holland 357.40, Kopenhagen 237.35, Riga 171.30, Stockholm 238.85, Italien 46.63½, Danzig 172.85, Berlin 212.36, Montreal 8.84½, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 9	7. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	59.00	59.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.50	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	47.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	119.25	119.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	9. 9.	7. 9.		9. 9.	7. 9.
Bank Polski	166.00	165.25	Węgiel	66.00	66.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	70.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	40.00	40.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	142.00
Strem	—	+	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	86.00	88.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	25.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	126.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	37.00	—	Borkowski	11.00	11.00
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	51.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 9. Geld	9. 9. Brief	7. 9. Geld	7. 9. Brief
Amsterdam	—	—	356.50	358.30
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.62	124.24	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.12	43.34	43.125	43.33
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.80	34.98	34.80	34.98
Prag	26.3375	26.4575	26.3375	26.4575
Rom	—	—	46.525	46.755
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.24	125.86	—	—
Zürich	171.305	172.165	171.29	172.15

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 9. September. Amtlich Warschau 57.80 bis 57.95, der Złoty 57.83—57.98, London Scheck 25.00¾, Ueberweisung 25.01¼, Berlin 122.796 bis 123.104, Reichsmark 122.746—123.054.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 172.90 zł, New York 5.161, der Złoty zum Dollar 8.88.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. September. Die Tendenz zu Beginn der heutigen Börse war nach einem sehr stillen Vormittags- und vorbörslichen Verkehr sehr uneinheitlich, und die Kursgestaltung war bei der vorherrschenden Geschäftslosigkeit meist von Zufallsorders abhängig. Die ersten Notierungen wiesen im Durchschnitt 1—2 prozentige Veränderungen auf, wobei aber die Abschwächungen in der Mehrzahl waren. Die Mitteilung, dass die deutsch-amerikanische Investment Trustgründung unter Beteiligung der Deutschen Bank jetzt vollzogen ist, konnte sich nicht stärker auswirken, da einige andere weniger günstige Momente dem gegenüberstanden. New York war unregelmässig und meist schwächer bei höherem Tagesgeldsatz, die Auslandsbörsen, besonders London, sollen heute wieder schwächer eröffnet haben, vor allem verstimmte aber die Entlassung von 2500 Arbeitern bei der I. G. Farben-Industrie. Farben waren daraufhin angeboten und 2¼ Prozent schwächer. Auch Reichsbank und Braubank verloren 3—4 Prozent, ebenfalls lagen Glanzstoff 5 Prozent schwächer. Montanwerte waren dagegen eher etwas freundlicher, Rheinische Braunkohle waren auf die Festigkeit der Kohlenkuxe an den westdeutschen Plätzen gefragter, Essener zogen 2 Prozent an, auch Deutsch-Linoleum, Krauss & Co. und Telephon Berliner besserten sich um 1—2½ Prozent. Für Holzmann bestand auf den neuen Reparationsauftrag grösseres Interesse. Deutsche Anleihen waren gehalten, von Ausländern lagen 5prozentige Mexikaner schwächer, Pfandbriefe waren angeboten und überwiegend schwächer. Nach den ersten Kursen wurde es auf die Bekanntgabe des Reichsbankausweises für die erste Septemberwoche freundlicher und lebhafter. Die Entlastung ist im allgemeinen zufriedenstellend, die Lombardbestände haben um ca. 109 Millionen, die Noten um 295 Millionen abgenommen, die Abnahme der Wechselbestände um 162 Millionen wurde jedoch als ziemlich gering angesehen. Die Deckung hat sich um 2.8 bzw. 3.5 Prozent gebessert. Rheinische Braunkohle, Polyphon, Glanzstoff zogen 4—6 Proz., Elektrische Lieferungen, Svenska und einige andere Spezialwerte um 2—3 Prozent an, während das Gros der Papiere 3 Prozent gewann. Später wurde es auf den Rückgang der Reichsbankanteile um 1½ Prozent wieder ruhiger, doch hielt sich das Kursniveau meist. Geld war heute leichter, Tagesgeld stellte sich auf 7—9½, Monatsgeld auf 9¼—10¼ und Warenwechsel auf 7⅝ Prozent ca. Devisen lagen fester, Schweiz sehr fest.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	10. 9.	9. 9.		10. 9.	9. 9
Dt. R.-Bahn	86.12	86.62	Goldschmidt	74.00	—
A.G.f.Verkehr	132.50	133.00	Hbg. Elk.-Wk.	145.12	—
Hamb. Amer.	—	118.00	Harpen. Bgw.	—	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	132.50	131.37
Hansa	—	158.00	Holzmann	104.50	—
Nordd. Lloyd	110.87	110.25	Ilse Bgbau.	213.50	—
Al.Dt.Kr.Anst.	125.00	125.25	Kali. Asch.	236.50	233.87
Barmer Bank	126.00	126.75	Klöcknerw.	116.50	116.00
Berl.Hls.-Ges.	203.50	204.00	Köln-Neuess.	129.37	128.00
Com.u.Pr.-Bk.	177.25	177.50	Löwe, Ludw.	202.00	202.00
Darmst. Bank	271.00	270.50	Mannesmann	116.12	117.12
Deutsch.Bank	165.25	165.00	Mansf. Bergb.	137.25	138.00
Disc.-Ges.	151.25	151.00	Metallwaren	—	124.25
Dresdner Bk.	156.75	156.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	82.00	83.50
Schulth. Patz.	293.50	292.00	Oschl. Koksw	103.75	104.00
A. E. G.	193.00	193.25	Orenst. u. Kop.	87.00	87.50
Bergmann	224.75	224.50	Ostwerke	229.00	226.50
Berl. Msch.-F.	—	80.00	Phönix Bgbau	108.75	108.87
Buderus	—	72.62	Rh. Braunkoh.	266.00	264.50
Cop. Hisp. Am.	—	445.50	Rh. Elek.-W.	147.50	148.50
Charl. Wasser	—	106.62	Rh. Stahlwk.	126.25	127.00
Conti Caoutch.	—	162.25	Riebeck	135.00	—
Daimler-Benz	—	50.87	Rütgerswerke	82.50	83.00
Dessauer Gas	193.00	191.62	Salzdetfurth	395.00	386.00
Dt. Erdöl-Ges.	113.25	114.00	Schl. Elek.-W.	189.75	187.12
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	227.25	227.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	387.50	387.00
El. Lief.-Ges.	171.00	169.75	Tietz, Leonh	195.00	194.50
El. Licht u. Kr.	207.00	206.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	144.00	141.00	Ver. Glanzstoff	343.00	338.00
I. G. Farben	218.25	220.50	Ver. Stahlw.	117.50	117.50
Felten u. Guill.	139.00	139.12	Westeregeln	—	239.50
Gelsenk. Bgw	144.50	144.12	Zellst. Waldh.	238.00	238.50
Ges. f. el. Unt.	211.75	212.12	Otavi	71.00	70.75

	10. 9.	9. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.20	53.10
„ „ 60-90 000	53.20	53.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.70	10.80

Industrieaktien.

	10. 9.	9. 9.		10. 9.	9. 9.
Accumulator.	128.50	131.00	Laurahütte	—	64.50
Adlerwerke	43.50	42.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	72.00	72.75
Bemberg	263.00	257.00	Nordd. Wolle.	134.00	134.00
Berger, Tiefb.	—	368.50	Pöge, Eltr.-W.	39.50	40.75
Dt. Kabelwk.	69.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	18.00	—	Sachsenwerke	104.50	—
Dt. Eisenhd.	72.00	—	Sarotti	—	—
Feldmühle	187.25	189.25	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	19.00	22.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	277.00	275.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: überwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	10. 9. Geld	10. 9. Brief	9. 9. Geld	9. 9. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
Bukarest	2.491	2.495	—	—
Canada	4.173	4.181	—	—
Japan	1.961	1.965	—	—
Konstantinopel	2.025	2.029	—	—
London	20.344	20.384	20.335	20.375
New York	4.197	4.205	4.1955	4.2035
Rio de Janeiro	0.497	0.499	—	—
Uruguay	4.076	4.084	—	—
Amsterdam	168.17	168.51	168.10	168.44
Athen	5.425	5.435	—	—
Brüssel	58.305	58.425	58.29	58.41
Danzig	81.30	81.46	—	—
Helsingfors	10.542	10.562	—	—
Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
Jugoslavien	7.373	7.387	—	—
Kopenhagen	111.69	111.91	111.66	111.88
Lissabon	18.78	18.82	—	—
Oslo	111.71	111.93	111.68	111.90
Paris	16.415	16.455	16.415	16.455
Prag	12.423	12.443	—	—
Schweiz	80.86	81.02	—	—
Sofia	3.034	3.040	—	—
Spanien	61.89	62.01	—	—
Stockholm	112.38	112.60	112.37	112.59
Stalin	111.68	111.90	—	—
Budapest	73.225	73.365	—	—
Wien	59.09	59.21	—	—
Kairo	20.865	20.905	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.97	92.15	91.97	92.15
Riga	80.69	80.85	—	—

Ostdevisen. Berlin, 9. September. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, Posen und Kattowitz 47 bis 47.20, grosse Złotynoten 46.925—47.325.

Der Złoty am 9. September. Zürich 58.25, London 43.23, New York 11.25, Mailand 214.50, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Wien 79.45—79.73, Prag 387⅜.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Bukowitz,** Kreis Schwetz, 7. September. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten der Schmiedemeister Karl Havemann und seine Frau Emilie, geb. Sorgatz, in Groß-Lonk. Da der Weg zur Kirche zu weit ist, fand auch die kirchliche Einsegnung durch Pfarrer Staffehl im festlich geschmückten Heim des Jubelpaares statt. Das Paar erfreut sich der besten Gesundheit und Frische und hat stets seine Kräfte auch in den Dienst der Kirche im Gemeindekirchenrat und Frauenverein gestellt.

* **Graudenz,** 7. September. Die Krankenkasse der Stadt Graudenz macht bekannt, daß sie folgendes zu vergeben hat: a) Erd-, Fundamentierungs-, Maurer-, Asphaltierungs-, Eisenbetonierungs- und Tüncharbeiten; b) Tischler- und Schlosserarbeiten. Die Unterlagen sind gegen eine Gebühr von 5 Zloty in der Registratur der Kasse, Zimmer Nr. 8, 1. Stock, während der Stunden von 10—1 Uhr zu erhalten. Versiegelte Offerten sind bis zum 18. September, 12 Uhr mittags, im Zimmer des Direktors einzureichen, wo die Oeffnung der Bewerbungen erfolgt. Die Kasse behält sich das Recht der Auswahl der Offerenten, die Verteilung der Arbeiten unter mehrere Bewerber bzw. der Verwerfung aller Offerten vor. — In die Gefahr des Ertrinkens geriet Montag mittag zwischen 1 und 2 Uhr beim Baden im Rudniker See der Schneider Cegielski aus Rudnik. Der dort vorübergehende Gymnasiast Jan Ożga aus dem gleichen Dorfe beobachtete den Unfall, sprang sofort ins Wasser und rief dann zu seiner Unterstützung einen am Ufer weilenden Soldaten herbei. Den gemeinsamen Bemühungen beider gelang es dann, den bereits besinnungslos gewordenen aufs Trockene zu bringen. Nach künstlichen Atmungsbemühungen erlangte C. in kurzer Zeit die Besinnung wieder. — Mit einer Katastrophe hätte beinahe das am vorletzten Sonntag auf der Culmer Chaussee von der Radfahrsektion des Sokols I veranstaltete Rennen geendet. Start und Ziel befanden sich am Ende der Culmer Straße. Gerade als die am Rennen teilnehmenden Fahrer, von der Tour zurückkehrend, mit aller Macht auf das das Ziel kennzeichnende Band zusteuerten, kam von der Stadt her der Autobus P. M. 52511. Im Gegensatz zu anderen Personenautos, welche auf das gegebene Zeichen gehalten hatten, fuhr der Autobus unbekümmert auf das Band zu und durchriß es. Die Schiedsrichter sowie die Rennfahrer vermochten noch im letzten Augenblick beiseite zu springen bzw. zu fahren und damit ein Unglück verhindern. Die Gefahr war für die Rennrichter um so ernster gewesen, als sie, auf die ihnen entgegenkommenden Fahrer blickend, den Autobus im Rücken hatten. — Daß der Chauffeur des Autos absichtlich, trotz der gegebenen Zeichen nicht gehalten hat, möchten wir ohne weiteres nicht annehmen. Der Fall tut aber zur Genüge dar, daß, wenn schon bei solchen Straßenrennen eine, wenn auch, wie hier, nur während des Endspurts ganz kurze Sperrung des Weges erfolgte, für vorherige ausreichendere Benachrichtigung der ankommenden Gefährte hätte Sorge getragen werden müssen.

* **Neustadt,** 6. September. Verhaftet wurden in der vergangenen Nacht drei Personen wegen Diebstahls von Blumen aus dem Garten der Gärtnerei des Herrn Klink und dem des Marienkrankenhauses. — Die staatliche Oberförsterei Kielau verkauft am 11. und 25. d. Mts von 9 Uhr ab im Wege mündlicher Lizitation Nutz- und Brennholz aus allen Schutzbezirken gegen sofortige Barzahlung.

* **Stargard,** 5 September. Gestern ereignete sich auf der Chaussee nach Stargard unweit Lubichau ein Autounfall, dem der Autobus der Firma Hoppe und Lakowski zum Opfer fiel. Auf der Fahrstraße befand sich viel Vieh. Der Chauffeur wollte ausbiegen und fuhr hierbei gegen einen Baum. Von den 30 Insassen wurden 17 Personen mehr oder weniger verletzt. Ein Autobus brachte die Verletzten ins Krankenhaus nach Stargard, wo ihnen die erste Hilfe erteilt wurde. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

* **Thorn,** 7. September. Der Thorner Stadtpräsident Bolt hat nach beendetem Erholungsurlaub seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Der Wasserstand ist inzwischen unter die 30-Zentimetergrenze gefallen und betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,29 Meter über Normal. Das Wasser wies 21 Grad Cels. auf. Bei dem schönen, sonnigen Wetter wird der Badebetrieb noch fleißig ausgeübt. Dabei wäre es neulich beinahe wieder zu einem Unglücksfall gekommen. An einer sandigen Uferstelle tummelten sich mehrere Kinder im flachen Wasser. Sie wurden von einer Dame darauf aufmerksam gemacht, daß der Sand in etwa anderthalb Meter Entfernung urplötzlich aufhöre und dort eine sehr tiefe Stelle sei. Die Kinder lachten über diese Erklärung und zogen sich nun gerade dorthin. Plötzlich ertönte ein Aufschrei: ein Mädchen war an diese Stelle geraten und ging unter. Die Dame sprang sofort hinzu, um es zu retten. Mit Riesenkräften klammerte sich das Mädchen an die Retterin, so daß diese sich nicht mehr frei bewegen konnte und ebenfalls unterzugehen drohte. In diesem Augenblick eilte ein Herr hinzu, der beide dem nassen Element entreißen konnte. Allen Eltern sollte dieser Vorfall eine Lehre sein, ihre Kinder nicht ohne Aufsicht am Wasser spielen zu lassen.

* **Vandsburg,** 6. September. Vor kurzem ertrank beim Baden im hiesigen Mühlensee an der Waldseite der 18jährige Maler Walter von hier. Der Verunglückte geriet in eine tiefere Wasserstelle und versank. Trotzdem auf die Hilferufe des Verunglückten mehrere Boote herbeieilten, gelang es nicht, W. dem nassen Element zu entreißen. Die Leiche konnte erst nach zwei Stunden geborgen werden. — Am Mittwoch stürzte beim Bau einer Scheune in Klonia ein Zimmermann, welcher bei einer hiesigen Holzfirma beschädigt ist, so unglücklich vom Gerüst, daß er mehrere schwere Rippenquetschungen erlitt. Der Verunglückte wurde nach Vandsburg in ärztliche Behandlung gegeben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Alexandrowo,** 6. September. Ein Opfer seines Berufes wurde heute mittag der Eisenbahner Franz Rosiński-Alexandrowo. Er untersuchte eine beschädigte Stelle eines Waggons und bemerkte eine nahende Lokomotive nicht. Von ihr erhielt er einen Stoß, daß er stürzte. Dabei kam er unter die Räder des Zuges zu liegen. Der Verunglückte wurde buchstäblich in zwei Teile zerschnitten. Ihren Ernährer beweinen die Frau und sechs Kinder.

* **Blonie,** 6. September. Im Dorfe Stara Wieś, Gemeinde Mlochow, Kreis Blonie, erschien bei dem Landwirt Felix Czarnecki der 45 Jahre alte Landwirt Felix Lewandowski, der Czarnecki in scharfem Tone frage, ob er nicht wisse, wo das Paar Pferde geblieben sei, die ihm vor einigen Tagen verloren gegangen seien. Zwischen den beiden entstand ein Streit, der bald zur Schlägerei ausartete. Czarnecki hatte unterdessen seine Mutter und den Knecht gerufen, die sich alle auf Lewandowski stürzten und ihn zu Boden warfen. **Czarnecki holte einen Spaten und schlug damit auf den Kopf des am Boden Liegenden ein. Die Mutter Czarneckis holte eine Säge und begann damit den Kopf des Unglücklichen abzusägen. Die Säge war jedoch nicht scharf genug, und so eilte der Knecht in die Scheune und holte eine Axt herbei, mit der er den Kopf abhackte.** Nach der Tat setzten sich die Mörder an den Tisch, um Mittag zu essen. Auf die Schreie des Opfers waren jedoch die Nachbarn herbeigeeilt, die den Versuch machten, die Täter zu lynchen. In der Zwischenzeit kamen zwei berittene Polizisten vorüber, die die Mörder verhafteten.

* **Lipno,** 6. September. Zwischen den Kleinbauern des Dorfes Mischek (Gemeinde Czernikowo) Stanislaus Gryfkiewicz und seinem Schwager Konstanty Szczepiórski bestand seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis wegen einer Kuhweide, welche jeder der beiden für sich beanspruchte. Als Gryfkiewicz neulich die Kuh seines Schwagers in seinem Kartoffelacker antraf, lief er zornentbrannt zu Szczepiórski, um ihn deshalb zur Rede zu stellen. Zwischen beiden entstand eine blutige Schlägerei. Gryfkiewicz' Schwester, Genoveva Szczepiórska, wollte die Kämpfenden trennen. Dabei erhielt sie von ihrem Bruder einen so wuchtigen Schlag mit der Kartoffelhacke, daß sie mit gespaltenem Schädel tot liegen blieb. Gryfkiewicz stellte sich selbst der Polizei.

* **Warschau,** 6. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Urly bei Tluszcze (Wojewodschaft Warschau). Der Sohn des Landwirts Mech wurde von einigen Burschen überfallen, mit denen er seit längerer Zeit in Unfrieden gelebt hatte. Die Mutter, die vom Fenster aus die Schlägerei erblickte, eilte hinaus, um ihrem Sohn, der sich in Gefahr befand, zu helfen. In diesem Augenblick gab einer der Burschen einen Schuß ab. Die Kugel drang der Frau in den Unterleib. Sie wurde in sehr bedenklichem Zustande nach einem Warschauer Krankenhause übergeführt, wo sie bald nach der Einlieferung verstarb. Der Täter entkam.

* **Warschau,** 6. September. Die 20jährige Kellnerin Helena Jakubowicz aus dem Warschauer Kaffeehaus an der Smocza Nr. 26 hatte unter den männlichen Besuchern dieses Lokals zahlreiche Verehrer. Einer von diesen, Sender Szkop, bewarb sich in aufdringlicher Weise um die Gunst der Jakubowicz. Als S. vorgestern von der Kellnerin eine kategorische Abfuhr erhielt, zog er einen Revolver aus der Tasche und verwundete das Mädchen schwer. Nach der Tat floh er in unbekannter Richtung.

Wettervoraussage für Mittwoch, 11. September.

= **Berlin,** 10. September. **Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, nachts sehr kühl; Tagestemperaturen wenig verändert. Nördliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten und Süden heiter und am Tage warm, im übrigen Deutschland wieder Beruhigung des Wetters, sehr kühle Nacht.**

Neue Schulklagen.

In allen Orten Schwierigkeiten.

Der „Oberschlesische Kurier" schreibt:

„Die Schwierigkeiten, die sich bei den deutschen Minderheitsschulen zu Beginn des neuen Schuljahres ergeben haben, lassen sich auch nicht annähernd in ihrem vollen Umfange übersehen. Aus allen Orten kommen Klagen der deutschen Eltern über die unerwartete Nichtaufnahme ihrer Kinder in die deutsche Schule. Bisher lagen uns an Eidesstatt abgegebene Protokolle aus folgenden Ortschaften vor: **Königshütte, Neuheiduk, Bismarckhütte, Schwientochlowitz, Lipine, Schlesiengrube, Hohenlinde, Friedenshütte, Morgenroth, Orzegow, Godullahütte und Brzeziny.**

In vielen Fällen handelt es sich bei den jetzt zurückgewiesenen Kindern um solche, die seinerzeit die sogenannten Maurer-Prüfungen nicht bestanden haben. Nach einer Entscheidung des Präsidenten Calonder vom 15. Februar 1929 hatten die Eltern dieser Kinder das Recht der nochmaligen Anmeldung in die deutschen Schulen nach den neuen Vorschriften über die Anmeldung, die für das Schuljahr 1928/29 gelten. **Alle derartigen Anträge sind, wie sich jetzt herausstellt, für ungültig erklärt worden.**

In den meisten Orten scheinen bei den Schulkommissionen Verstöße vorgekommen zu sein, die sofort einer Prüfung durch die zuständigen Behörden unterzogen werden müssen. So wurden — auch hierüber liegen eidliche Protokolle vor, die an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden — in verschiedenen Orten Anmeldungen von Frauen entgegengenommen, obwohl sie keine schriftliche Vollmacht ihres Mannes hatten und der Schulkommission die Unzulässigkeit dieser Anmeldungen bekannt war. **Die Schulkommission hätte als behördliche Instanz unbedingt die Pflicht gehabt, die Frauen auf die geltenden Rechtsvorschriften aufmerksam zu machen.** Wenn dann nachträglich noch der Vater des Kindes erschien, wurde ihm erklärt, daß die Angelegenheit bereits erledigt sei.

Erst jetzt werden ferner merkwürdige Fälle von Beeinflussung der Erziehungsberechtigten durch Privatpersonen, anscheinend Beauftragte gewisser nationaler Organisationen, bekannt. So ging in Schwientochlowitz eine gewisse Frau H. (der Name wird an zuständiger Stelle noch genannt werden) zu den deutschen Eltern und forderte sie auf, die Kinder in die polnische Schule zu schicken. Wenn die Erziehungsberechtigten darauf nicht reagierten, konnte man von ihr die überaus dreiste Antwort hören: **„Es wird doch so gemacht, wie wir es wollen."** In der Tat ist in dem uns eidlich bestätigten Fall ein Kind nunmehr der polnischen Schule zugewiesen worden. Ein anderer Vater aus Schwientochlowitz mußte auf dem Kattowitzer Wojewodschaftsamt die seltsame Entdeckung machen, daß seinem protokollierten Antrag ein Zettel beilag, auf dem eine Erklärung stand, daß er sein Kind doch in die polnische Schule schicken wolle. Dieser Zettel war jedoch nicht von ihm selbst, sondern von dem Mann der erwähnten Frau H. unterschrieben.

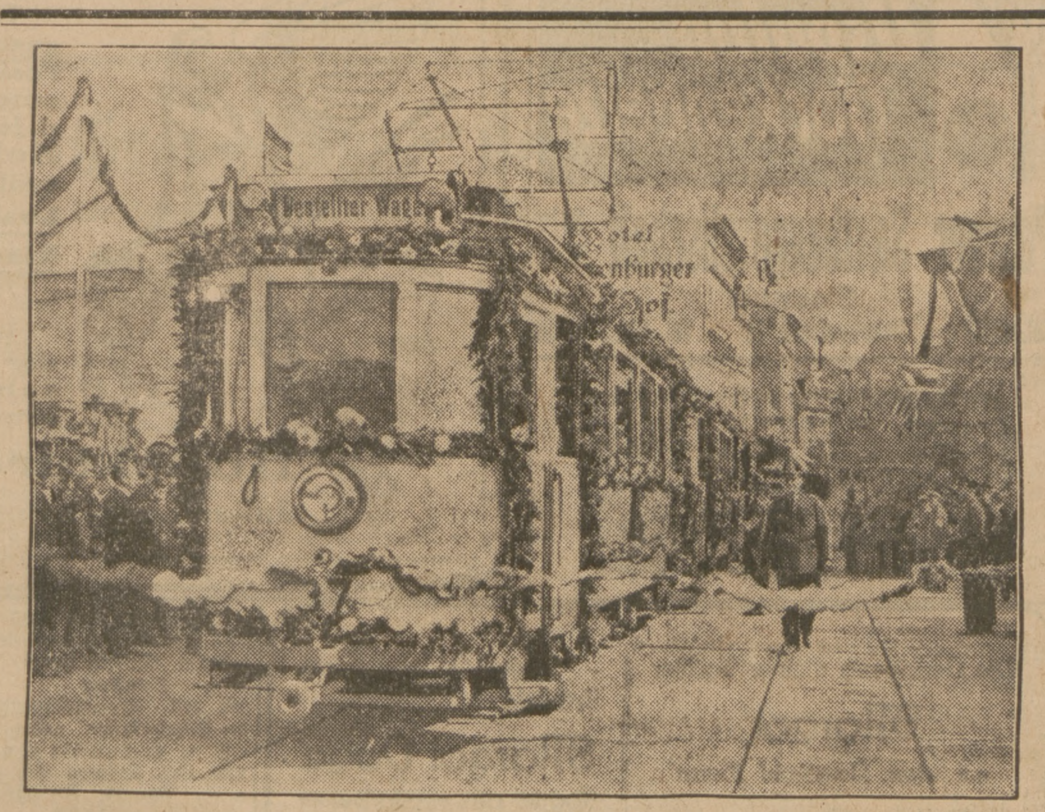
In einzelnen Fällen scheint es bei den Anmeldungen zu „Mißverständnissen" gekommen zu sein. So verstand ein Erziehungsberechtigter die polnische Frage, ob er sich zur Minderheit bekenne, aus Unkenntnis der polnischen Sprache dahin, ob er Mitglied des Deutschen Volksbundes sei, was er verneinte. Aehnlich ging es einem Taubstummen aus Lipine, der die deutsche Taubstummenanstalt besucht hat und daher nur deutsch versteht. Es erweist sich auf Grund dieser Fälle, wie berechtigt es war, als die deutsche Minderheit für die Schulkommissionen wenigstens je einen deutschen Vertreter forderte. Die „Mißverständnisse", die bei der gegenwärtigen Praxis entstehen mußten, lasten nun furchtbar auf den gequälten Eltern, die sich jahrelang um das Schicksal ihres Kindes werden sorgen müssen.

Ganz allgemein ist festzustellen, daß die Eltern bei der Abgabe der vorgeschriebenen Erklärung über die Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit nicht vorschriftsmäßig behandelt wurden, daß man sie durch Fragen verwirrte und dadurch verhinderte, daß sie die Erklärung ordnungsmäßig abgaben.

Wie berechtigt die Sorge der Eltern um das Schicksal ihrer Kinder ist, die gegen ihren Willen, obwohl sie nur der deutschen Sprache mächtig sind, in polnische Schulen gehen müssen, beweist ein geradezu ungeheuerlicher Fall, für den uns ausreichende Beweisdokumente vorgelegt wurden. In einer polnischen Klasse in Lipine wurde den Kindern, auch den deutschen, am 28. Mai 1928 eine Ausarbeitung über das Thema aufgegeben: „Was für Nachbarn sind die Deutschen?" Die Kinder hatten dabei folgendes zu schreiben:

„Die Deutschen wohnen im Westen Polens. Die Deutschen sind Feinde Polens. Sie haben uns seit 500 Jahren geknechtet. Sie germanisierten die polnischen Kinder und haben immer ihre große räuberische Pfote nach uns ausgestreckt ... Die Deutschen wollen die polnische Seele herausreißen. Sie wollen Blut trinken, denn sie haben immer noch nicht genug getrunken. Sie sind Diebe, Lumpen, gemeine Hunde, Geschwüre, Schlangen, Stänker. Die polnischen Kinder sind Schäfchen, die deutschen Kinder sind Wölfe."

Wir richten nun an alle rechtlich denkenden Polen die ernste Frage, ob derartige Dinge nicht von jedem anständigen Menschen ohne Unterschied der Nation verurteilt werden müssen. Wer kann es den deutschen Eltern verdenken, von denen manche seit fünf Jahren einen Verzweiflungskampf um die deutsche Schule führen, daß sie sich mit allen Mitteln sträuben, ihre Kinder polnischen Schulen zuzuführen, in denen solche Aufsätze geschrieben werden? Es ist unwürdig und tief bedauerlich, daß in einem katholischen Lande schon in die Kinderseelen jener maßlose Haß gesät wird, den die hemmungslosen Chauvinisten als Privateigentum für sich behalten sollten. Die deutschen Eltern können versichert sein, daß die zuständigen Stellen alles tun werden, was im Bereich der Möglichkeit liegt, um ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Es läßt sich freilich die traurige Tatsache nicht hinwegleugnen, daß in der Welt allzu oft Macht vor Recht geht.



Die Jahrtausendfeier von Brandenburg.
Unter großer Teilnahme der Bevölkerung und der Reichs- und Staatsbehörden beging am Sonnabend und Sonntag, dem 7. und 8. September, die Hauptstadt der Provinz Brandenburg ihre Tausendjahrfeier. Die alte Stadt war festlich geschmückt und bot den zahllosen Besuchern ein prächtiges Bild. — Unsere Aufnahme zeigt eine blumengeschmückte Elektrische, die eine Rosenkette durchfährt, welche als Sperre zu einer großen Havelbrücke, die an diesem Tage eingeweiht wurde, angebracht war.

Aus der Republik Polen.

Internationale Luftfahrttagung.

Warschau, 10. September. Am 4. Oktober findet in Warschau eine große internationale Tagung des Privatluftfahrtwesens statt, zu der sich bis jetzt 45 Staaten gemeldet haben. Geregelt werden soll hauptsächlich die Verantwortung der Fluggesellschaften beim Transport von Personen, Waren und Bagage, ferner sollen auch die Verkehrsbestimmungen vereinheitlicht werden. Die Tagung findet in den Räumen des Ministerrats statt und wird höchstwahrscheinlich zehn Tage dauern. Der polnischen Delegation gehören Oberst Filipowicz und der Ministerialrat Babiński an.

Polnischer Katholikenkongreß.

Posen, 8. September. (Pat.) Heute vormittag wurde die 10. polnische Katholikentagung mit einer vom Kardinal Dr. Hlond in der Nähe des Schlosses abgehaltenen Feldmesse eröffnet. Um 11 Uhr tagte der Kongreß in der Universitätsaula, von wo aus an den Papst und an den polnischen Staatspräsidenten Glückwunschtelegramme abgesandt wurden. Kardinal Dr. Hlond nahm an den Beratungen teil, auch der Erzbischof Teodorowicz aus Lemberg war zugegen.

Tagung polnischer Holzverbände.

Warschau, 10. September. Heute mittag beginnen hier die Beratungen des obersten Vorstandes aller polnischen Holzverbände. Hauptberatungspunkt ist das Projekt der staatlichen Holzverwaltung über die Gründung einer Gesellschaft für Holzhandel. Dieselbe Angelegenheit wird auch am 17. d. Mts. auf der Tagung der Handelskammern in Lemberg besprochen werden. Es ist dies das erste Mal, daß die großen Holzvereinigungen über wichtige Fragen der polnischen Holzpolitik zusammen beraten.

Kongreß der Handwerker.

Posen, 8. September. (Pat.) Hier wurde heute der erste allpolnische Handwerkerkongreß eröffnet, an dem mehrere tausend Handwerker aus ganz Polen teilnahmen. Fachreferate hielten Ing. Kwasiborski aus Warschau über „Die Organisation des Handwerks und seine Gesetzgebung" und der Vorsitzende des Handwerkerverbandes, Górczak, über das Thema „Regierung, Gesetzgebung und Handwerk".

Eigene Gebäude für Auslandsvertretungen.

Warschau, 10. September. Auf Grund des Investierungsplanes des Außenministeriums beginnen die diplomatischen Vertretungen mit dem Bau eigener Gebäude. Bereits im Bau befindet sich die polnische Gesandtschaft in Angora, die am 1. Oktober d. J. fertiggestellt ist. Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau der Gesandtschaften in Tokio und Sofia begonnen werden.

Besuch.

Warschau, 10. September. Am 11. d. Mts. treffen in Polen die Handelsminister Finnlands und Lettlands ein. Zum Empfang der Minister hat sich der Ministerialrat Jackowski heute nach der Grenzstation Zemgale begeben.

Flugzeugunglück.

Warschau, 9. September. (Pat) Heute früh um 6.10 Uhr ereignete sich auf dem Militärflugplatz in Dęblin eine Flugzeugkatastrophe. Der Schüler der Pilotenschule, Leutnant Władysław Wrzał, fiel bei einem Uebungsfluge mit einem Eindecker „Morane" auf einen Baum und erlitt dabei schwere Verletzungen. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert.

Autobusunglück.

Lublin, 9. September. (A. W.) Gestern abend ist auf der Chaussee zwischen Gołębia und Wólka das Motorrad des Leutnants Iglicki auf den Autobus des 2. Pionierregiments gefahren, wobei der Autobus umstürzte und in den Graben fiel. 12 Personen wurden leicht verletzt, der Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Leutnant Iglicki wurde neben leichteren Verletzungen ein Bein gebrochen.

Akademikertagung.

Posen, 8. September. (Pat.) Heute vormittag wurde mit einer Festmesse im Dom der Kongreß der polnischen Akademiker-Korporationen eröffnet. An der Tagung in der Empfangshalle der Landesausstellung nahmen etwa 1000 akademische Vertreter teil.

Maria Orska geht in eine Heilanstalt.

Wien, 9. September.

Maria Orska hat bald nach ihrem Eintreffen in ihrer Wiener Wohnung neue Tobsuchtsanfälle erlitten. Sie wurde mit ihrer Zustimmung in die Psychiatrische Klinik des Wiener Allgemeinen Krankenhauses gebracht und unterzieht sich hier einer Morphium-Entwöhnungskur. Allerdings erklärte sie, daß sie hier nicht bleiben, sondern sich nach Köln in eine Nervenheilanstalt begeben wolle, um dort die Kur fortzusetzen. Mit einem Wiederauftreten der Frau Orska in dieser Saison kann kaum gerechnet werden.

Aus Kirche und Welt.

Der Pariser theologischen Fakultät wurde von den französischen Protestanten Nordamerikas eine Stiftung zur Einrichtung einer Professur für Religionsgeschichte zur Verfügung gestellt.

Deutsches Reich.

Plombierte Badewannen in Aachen.

Berlin, 10. September. (R.) Die Aachener Stadtverwaltung hat, um der anhaltenden Wasserknappheit zu begegnen, angeordnet, daß in allen Häusern die Badewannen durch Angestellte des Wasserwerks plombiert werden. Der Preis des Wassers, der über den notwendigen Bedarf verbraucht wird, erhöht sich mit sofortiger Wirkung von 25 Pfg. auf 1 Mark je Kubikmeter.

In Berlin gestohlener Sprengstoff.

Berlin, 10. September. (R.) Bei der Berliner Kriminalpolizei hat sich ein Sprengmeister aus Hohenschönhausen gemeldet, dem vor einiger Zeit etwa 20 Pfund Sprengstoff gestohlen worden sind.

Neue Aktion der Landwirtschaft.

Berlin, 10. September. (R.) Die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen, Hermes, Brandes, Schiele und Fehr, haben mit einem Schreiben vom 8. September den Reichsernährungsminister erneut auf die Verschärfung der Krise in der deutschen Landwirtschaft hingewiesen. Sie richten an die Regierung die Forderung, eine Reihe von Sofortmaßnahmen durchzuführen, um die dringendsten Mißstände auf den landwirtschaftlichen Produktenmärkten zu beheben und die ohne Mitwirkung des Reichstagsplenums sofort durchführbar seien.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: i. V. Alexander Jursch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Flottenbesprechung.

London, 10. September. (R.) Das Kabinett behandelte in seiner gestrigen Sitzung die englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen.

Erpressungsversuch.

Homburg (Pfalz), 10. September. (R.) Generaldirektor Pattberg von der Zeche „Rheinpreußen" erhielt kürzlich ein Paket, in dem sich eine lebende Taube befand. In einem Begleitschreiben wurde der Empfänger aufgefordert, 5000 Mark an der Taube zu befestigen und diese aufsteigen zu lassen, andernfalls er getötet würde. Ein Pilot verfolgte die Taube, die sich in Hochberg-Hochheide niederließ. Der Taubenschlagbesitzer wurde verhaftet. Er und sein Helfershelfer sind geständig, den Erpresserbrief geschrieben zu haben.

Ein deutsches Motorschiff gesunken.

Rotterdam, 10. September. (R.) Das deutsche Motorschiff „Tunay" geriet im Kanal infolge einer Explosion des Motors in Brand und sank. Die 19 Mann starke Besatzung wurde durch einen schwedischen Dampfer gerettet.

Dreifacher Mörder.

Rom, 10. September. (R.) In Avellino bei Neapel erschoß ein Kleinbauer seinen Bruder, dessen Frau und ihren Sohn. Als Motiv der Tat werden Geldstreitigkeiten zwischen den beiden Familien angegeben.

Raubmord.

Saarbrücken, 10. September. (R.) Die „Saarbrücker Zeitung" meldet aus Felsberg: Am Sonntag wurde auf der Landstraße in der Nähe des Kleinbahnhofs ein 24jähriger Dampfwalzenführer unweit der Straßenbaustelle in einem Graben in schwerverletztem Zustande bewußtlos aufgefunden. Am Montag erlag er seinen Verletzungen. Die Untersuchung ergab, daß er durch einen Schuß niedergestreckt und seiner Barschaft von 200 Mark und 300 Franken, sowie der Uhr samt Kette und Ausweispapieren beraubt worden war.

Große Aufregung.

Washington, 10. September. (R.) In amtlichen Kreisen hat die Behauptung Shearers, daß vier amerikanische Admirale seine Tätigkeit als Propagandist für eine Verstärkung der Flotte unterstützt hätten, große Aufregung verursacht. Senator Borah verlangte vor dem Marineausschuß des Senats eine Untersuchung der Angelegenheit.

Falsche Selbstbezichtigung.

Frankfurt, 10. September. (R.) Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft erklärte die Ehefrau des festgenommenen Joseph Hett, der sich bezichtigte, den Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude mit ausgeführt zu haben, daß Hett sich zur Zeit des Anschlages in Frankfurt befunden hat. Hett befindet sich vorläufig noch in Haft.

Feuertod dreier Arbeiter.

Houston, 10. September. (R.) Drei Arbeiter in einer der Petroleumquellen von Texas, die ihre ölbeschmutzten Körper mit Benzin abrieben, fingen plötzlich Feuer und verbrannten.

Bei Nieren-, Blasen- Frauen-Leiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker.
1928: 22080 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Haus-Kuren!
In Apotheken und Drogerien.
Broschüren gratis:
Michael Kandel
Poznań, Masztalarska nr. 7.



Aufwertung der Friedrich-Wilhelm-Policen!

Die Versicherten der Lebens-Vers.-Ges. „Friedrich-Wilhelm" und der Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes, werden ersucht sofort uns zwecks Aufwertung und Auszahlung die **alten** Policen (Hinterlegungsscheine), Policenbücher mit letzter Prämienquittung einzusenden — oder zwecks persönlicher Rücksprache die jetzige Adresse mitzuteilen, da in den nächsten Tagen unserer Vertreter in der Wojewodschaft Posen und Pommerellen anwesend sein wird.

Interessenvertretung für Polen:
Polski Bank Spółdzielczy
Spółdz. zap. z nieogran. odpowiedz.
w Mysłowicach.

Zur Herbstbestellung

bietet an:

Friedrichsw. Berg-Wintergerste
Orig. u. I. Abs., anerk.

Petkuser Roggen
I. Abs., anerk.

Hildebrands Weizen
weiß, „B", I. Abs., anerk.

Biehlers „Edel Epp"-Weizen
I. Abs., anerk.

Dominium Obra, p. Golina, pow. Koźmin.



Gut

300—600 Morgen, guter Boden, suche bald zu kaufen oder pachten. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **Nr. 1480.**

Luxus-Limousine

mit Heizung, Innensteuer, 5-sitzig, 60 H. P., 6 Zyl., Fabrikat **„Studebacker"**, fast neu, geeignet für große Touren, **billig zu verkaufen** oder gegen offenen Wagen zu tauschen.

„Komna" Sp. z o. p. **Automobile**
Poznań, Dąbrowskiego 83-85, Tel. 7767, 5478.

Strebsamen, sol., jung. Mann mit Vermögen, bietet sich Gelegenheit in einer Kleinstadt, Nähe Posens, in eine Landwirtschaft mit 40 Morgen, verbunden mit gutgehend. Baumaterialien- u. Kohlengeschäft (Altersschwäche wegen)

einzuheiraten.

Tochter 27jährig, deutsch-evgl., von gutem Aeußeren. Nichtanonyme Offerten an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1492.**

Verkaufe 2/3 jährige Bullen!

Vater: Prämienb. „Kobold", Mutter und Großmutter in allen Kontrollen über 4% Fett bei hohen Leistungen. Form und Farbe gut. Preis auf Anfrage mitgeteilt.

Mansholt, Böhmerwold (Ostfriesland).

Eichenfässer

tadellos u. sauber zum Einlegen von Gurken, Kraut usw.
verkauft
KANOLD, Sp. Akc., Leszno Wlkp.



Posener Saatbaugesellschaft Sp. z o. o.
Poznań
Tel. 60-77 Zwierzyniecka 13 Tel.-Adr. Saatbau





Ab Mittwoch, den 11. d. Mts.:
CLARA BOW
in der überaus heiteren Komödie unter dem Titel:
Liebe ohne einen Pfennig
Für Jugendliche verboten!
Beginn der Vorführungen um 5 1/2, 7 1/2, u. 9 1/2 Uhr.

Bekanntmachung!

Hiermit beehre ich mich, dem geschätzten Publikum der Stadt Posen und Umgegend höflichst mitzuteilen, daß ich am 11. September d. Js., die **größte u. glücklichste Kollektur der Staatslotterie** eröffne.

Lose zur I. Klasse der 20. staatl. Klassenlotterie sind von diesem Tage an zu haben.

Ich hoffe, daß jeder Einwohner der Stadt Posen und Umgegend schnellstens ein Glückslos erwirbt.

Kollektur der Staatslotterie
Juljan Langer, Poznań, Wielka 5-Zentrale, Fredry 3 Filiale

Die Verlobung meiner Tochter
Margot
mit dem Landwirt Herrn
Artur Bertram
gebe ich hiermit bekannt.
Frau Rittergutsbesitzer
Else Voge, geb. Piltz
Ostrowo-Szlacheckie p. Września

Meine Verlobung mit Fräulein
Margot Voge
Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers Paul Voge und seiner Frau Gemahlin Else, geb. Piltz, gebe ich hiermit bekannt.
Artur Bertram
Nowa-Wieś p. Piotrków-Kuj.

September 1929.

Meissener Zwiebelmuster-Porzellan

eingetroffen.
F. Peschke, Poznań, Św. Marcin 21





Für Schüler des Deutschen Gymnasiums wird in besserem jüdischen Hause
Pension
mit evtl. Beaufsichtigung der Schularbeiten gesucht. Off. m. Preisangabe a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1488.**

Heirat!
Witwer, ev., gesetzten Alters, Inh. einer kleinen Tischlerei, sucht passende Gelegenheit, sich wieder zu verheiraten. Kleinstadt od. Land bevorzugt. Gefäll. Zuschr. von Damen nicht unt. 30 J. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1486.**



Läufer
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Wirtschaft

ca. 60—80 Mrg., gut gelegen, **zu kaufen gesucht.** 25000 zł bar vorhanden. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1494.**

Wohnungen

Ruhig. Zimmer gesucht. Alleinmiet. bevorzugt. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1489.**

Ein besseres Fräulein, Apothekengehilfin, sucht ein **leeres evtl. möbl. Zimmer** am liebsten bei einer alleinstehend. älteren Dame. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1490**

Deutscher Student sucht zum 15. September
möbl. Zimmer.
Gefl. Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1499.**

Villa in Zoppot

mit 3 Wohnungen, eine Wohnung sofort beziehbar von 7 Zimmern, Diele usw. Parkartig. Garten m. schönen alten Bäumen **billig zu verkaufen.** Rathenow, Danzig, Vorstädtischer Graben 21.

Indisch-japanischer
Teepilz
im Preise v. 5.——10,- zł,
echte
Kitzinger-Reinzuchthefe
(Weinhefe) in Packungen zu 1,50 und 2,50 zł
stets frisch zu haben bei
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa 7
Drog.- u. Mineralwasserhdl.

Vertreter

für einige Bezirke Posens und des Korridors **gesucht.** Erforderlich 65.— Gulden für Musterkollektion. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Offert. unt. **W. L. 571** beförd.
Rudolf Mosse, Danzig.

Gesucht für sofort oder später unverh., evangl.

Rechnungsführer

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen an **M. Jouanne, Kenka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Junger Mann

beider Landesspr. in W. u. Schr. mächtig, für **Kolonialwarengeschäft** gesucht. Offerten an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyniecka 6, unter **1496.**

Forstlehrling

für 8000 Morgen gr. Forst-Revier mit Jagd und Fischereibetrieb **gesucht.** Kath. Religion, gute Schulbildung, beide Sprachen Beding. Meld. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1498**

Lehrling,

deutscher Nation., für **Kolonialwarengeschäft** b. bald. Antritt gesucht. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1497.**

Stellengesuche

Wirtin,

40 J., gute Zeugn., sucht 1. Okt. Landstellung Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1493.**

Wirtin—Köchin

16 Jahre nur in großen Häusern tätig, sucht Stell. in Stadt- od. Landhaushalt v. 1. 10. Langj. Zeugn. und Empf. Gefl. Zuschr. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierz. 6, u. **1484.**

Kaufmann

der Kolonialwaren-Branche, deutsch- u. polnisch sprech., seit vielen Jahren selbst. Leiter eines mittleren Unternehmens, **sucht** per 1. 10. d. Js. od. später **passenden Wirkungskreis.** Selbiger ist auch zur Uebernahme von Vertretungen bereit. Gefl. Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1495.**